

1892. **Der Gesellige.** No. 269.

Mittwoch, 16. November. 67. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. General-Anzeiger für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk. einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adresse: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg F. W. Nawrotzki Dirschau: Conrad Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold Gollub: O. Austen. Kulmsee P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: Frl. A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning. F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: Siegfr. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Soldau: „Glocke" Strasburg: A. Fuhrich

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Beschränkung des Hausirhandels.

Dem Bundesrath ist ein Antrag Baierns in Gestalt eines Gesetzentwurfs zugegangen, der eine Aenderung der Gewerbe-Ordnung im Sinne einer Beschränkung des Hausirhandels anstrebt. Die wichtigste Bestimmung geht dahin, daß der Hausirschein, der für die Dauer des Kalenderjahres ertheilt wird, den Inhaber berechtigt, sein Gewerbe im Umherziehen im Bezirke derjenigen Behörde zu betreiben, welche den Wandergewerbeschein ertheilt hat. Zur Ausdehnung des letztern auf einen andern Bezirk ist die Zustimmung der zuständigen Behörde des letztern erforderlich. Die Ausstellung der Scheine kann auf kürzere Zeit als für das Kalenderjahr oder für bestimmte Tage während desselben erfolgen. Soweit das Feilbieten von geistigen Getränken im Falle besonderen Bedürfnisses vorübergehend gestattet wird, ist die räumliche und zeitliche Beschränkung der Erlaubniß im Wandergewerbeschein anzugeben. Die Ausdehnung kann versagt werden, wenn in dem betreffenden Bezirk kein Bedürfniß besteht, oder eine entsprechende Anzahl von Wandergewerbescheinen bereits ertheilt oder auf den betreffenden Bezirk ausgedehnt ist.

Der Gesetzentwurf bezweckt also Beschränkung des Hausirhandels auf einen bestimmten Bezirk und Abhängigkeit der Ertheilung des Hausirhandels von dem durch die zustehenden Behörden festzustellenden Bedürfniß. In der Begründung wird auf die großen und von vielen Seiten bei der Reichsregierung, bei dem Reichstage, bei den Einzellandtagen eingebrachten Beschwerden über den jetzigen Betrieb des Hausirhandels, sowie darauf hingewiesen, daß die bisherigen Bestrebungen, Abhülfe zu schaffen, wirkungslos geblieben sind. Man stehe einem Kampfe zwischen dem Großbetrieb und dem Kleinbetrieb gegenüber, bei welchem sich das Kleingewerbe in einer seine Existenz bedrohenden Nothlage befände, zumal da auch durch neue Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe der den seßhaften Gewerbetreibenden entgehende Umsatz nunmehr den Hausirern und Detailreisenden zugute komme. Schon jetzt erweise sich die vorgeschlagene Regelung als leicht ausführbar und gut bewährt. Es wird darauf hingewiesen, daß der Grundsatz der Würdigung der Bedürfnißfrage schon jetzt bestehe für die umherziehenden Musikanten, Schaubudenbesitzer, ausländische Hausirer, das Wirthschaftsgewerbe, die sogenannten Variété-Theater und das Pfandleihergewerbe. Damit seien den neuen Vorschlägen schon die Wege geebnet.

Das „Arbeiterparlament" in Berlin.

wg. Berlin, 14. November 1892.

Im großen Saale der Concordia hat heute Abend um sieben Uhr der sozialdemokratische Parteitag unter sehr starkem Andrange des Publikums seinen Anfang genommen. Die große Bühne, auf der das Publikum Platz genommen hat, ist vollständig roth drapirt. Im Hintergrunde der Bühne ist ein Fahnenarrangement angebracht, in der Mitte eine große rothe Flagge, welche in Goldschrift die Worte trägt: „Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit. Proletarier aller Länder vereinigt Euch." Zu beiden Seiten sehen die lebensgroßen Porträts von Marx und Lassalle auf die Versammlung herab. In der Mitte vor der großen Flagge steht auf hohem Sockel eine Statue der Freiheit, mit purpurrothem Brustbande geschmückt.

Die Delegirten sind ziemlich zahlreich aus allen Gauen Deutschlands eingetroffen, wenn auch viele heute noch fehlen und erst morgen eintreffen werden. Die Abgeordneten der Partei sind ziemlich vollzählig erschienen. Weibliche Delegirte sind nur sehr vereinzelt zu sehen, drei oder vier, fast alle Berlinerinnen. Auch Delegirte außerhalb Deutschlands sind diesmal weniger stark vertreten.

Die Begrüßungsversammlung heute Abend eröffnet im Namen des Vorstandes der sozialdemokratischen Partei der Reichstagsabgeordnete Singer, indem er die Delegirten willkommen heißt. Er erinnert an den ersten deutschen Arbeitertag in Berlin, seit welchem jetzt gerade 25 Jahre vergangen seien und bei dem es sich — gegenüber der heutigen Stärke der Partei — um recht bescheidene Verhältnisse handelte, betrug doch die Einnahme und Ausgabe des Allgemeinen Deutschen Arbeiter-Vereins mit seinen paar hundert Mitgliedern, der damals in Berlin seine Generalversammlung abhielt, im Ganzen nur einige hundert Mark. Dieser Parteitag habe ein reiches Arbeitspensum vor sich; wenn die Meinungen zuweilen auch auseinandergehen würden, so könne man doch überzeugt sein, daß jeder sich von dem Grundsatze leiten lassen werde, das Wohl der Partei sei das höchste Gesetz! In diesem Sinne werde der Parteitag unzweifelhaft seine Verhandlungen führen.

Zu Vorsitzenden wurden Singer (Berlin) und Redakteur Gottlieb (Bremen) gewählt. Herr Singer verlas dann die vom Parteivorstande ausgearbeitete Geschäftsordnung, welche ohne Aenderung angenommen wird. Es wird dann über die Tagesordnung berathen. Sie lautet:

1. Geschäftsbericht des Parteivorstandes. 2. Bericht der Kontroleure. 3. Bericht über die parlamentarische Thätigkeit der Reichstags-Fraktion. 4. Anträge zur Organisation. 5. Die Maifeier 1893. 6. Die Stellung der Partei zum Staatssozialismus. 7. Der internationale Arbeiterkongreß in Zürich. 8. Das Genossenschaftswesen, Boykott und die Kontrolschutzmarke. 9. Die wirthschaftliche Krise und ihre Folge: der allgemeine Nothstand. 10. Antisemitismus und die Sozialdemokratie. 11. Berathung verschiedener Anträge aus den Kreisen der Parteigenossen. 12. Wahl der Parteileitung und Bestimmung des Ortes, wo sie ihren Sitz zu nehmen hat.

Die Sitzungen werden täglich Vormittags von 9—1 Uhr und Nachmittags von 3—7 Uhr statthaben.

Die Reise des russischen Thronfolgers.

Der Empfang des russischen Thronfolgers in Wien erregt in Oesterreich durch die außerordentliche Herzlichkeit, die Kaiser Franz Josef dem Zarewitsch entgegenbrachte, Aufsehen. Schon der Umstand, daß die Kaiserin an der Hoftafel Theil nahm, was seit der ersten Anwesenheit Kaiser Wilhelms II. nach seiner Thronbesteigung nicht wieder der Fall war, zeigte, daß das Kaiserhaus den Zarewitsch besonders auszeichnen wollte. Während der Vorstellung im Hofoperntheater wurde der Kaiser nicht müde, den Zarewitsch unausgesetzt auf Alles aufmerksam zu machen.

Unter lebhaften Zurufen des Publikums fuhren die hohen Herrschaften sodann nach dem Nordbahnhofe. Der Großfürst-Thronfolger verabschiedete sich dort auf das Herzlichste von dem Kaiser und trat die Rückreise an.

Während einige Pariser Zeitungen über den Besuch des Zarewitsch in Wien Unbehagen äußern und überzeugt sind, daß dort eine russisch-österreichische Annäherung angebahnt werde, die Frankreich schaden könne, suchen die zur russischen Botschaft in Paris in Beziehung stehenden Blätter, z. B. der „Matin", mit bemerkenswerthem Eifer die öffentliche Meinung zu beruhigen. Der Besuch des Thronfolgers habe keinerlei politische Bedeutung; der Gegensatz der Interessen Rußlands und Oesterreichs im Orient schließe die Möglichkeit eines Zusammengehens aus. Die Theilnahme der Großfürsten an der letzten Jagd Carnots in Rambouillet zeige, wie gut augenblicklich die Beziehungen des russischen Hofes zu Frankreich seien. Schließlich wird angedeutet, der Gedanke einer Reise des Thronfolgers nach Paris könne bald eine Verwirklichung erfahren.

Die „Emser Depesche."

Seit mehreren Jahren wird die Sozialdemokratie nicht müde, dem Fürsten Bismarck vorzuwerfen, er habe durch den Wortlaut der von ihm „redigirten" Depesche aus Ems vom 13. Juli 1870 den deutsch-französischen Krieg herbeigeführt und ihr „Redakteur" sei daher schlimmer als der Massenmörder Thomas. Durch die letzten Plaudereien des alten Bismarck mit dem Leipziger Rechtsanwalt Dr. Hans Blum ist die Angelegenheit, die ja an sich für jeden Deutschen von Interesse ist, wieder Gegenstand politischer Erörterung geworden und da jetzt auch die „Hamb. Nachrichten", Bismarcks Leibblatt, dazu das Wort ergreifen, wollen wir eine Klarstellung der Sache geben.

Am 28. Juni hatte der Erbprinz von Hohenzollern von König Wilhelm als dem Familienhaupte, die Genehmigung zur Annahme der ihm angebotenen spanischen Thron-Kandidatur erbeten und erhalten. Am 3. Juli meldeten die Madrider Blätter, daß die Hohenzollernsche Kandidatur der spanischen Volksvertretung vorgeschlagen werden solle. Am 6. Juli erklärte der französische Minister des Auswärtigen, Gramont, in der Pariser Deputirtenkammer, daß Frankreich diese Wahl nicht dulden werde, und zwar selbst auf die Gefahr eines Krieges — mit dem damaligen norddeutschen Bunde — hin. Diese vom Zaun gebrochene Drohung bewies schon, daß man in Paris den Krieg, der seit 1866 in der Luft lag nunmehr wollte. Am 10. verlangte der französische Botschafter Graf Benedetti, der nach Ems gekommen war, von dem dort ohne einen Minister verweilenden König Wilhelm, es solle die „preußische Kandidatur" auf den spanischen Thron fallen gelassen werden. Das auswärtige Amt theilte den Bundesregierungen an demselben Tage mit, die Angelegenheit gehe ausschließlich Spanien und den Erbprinzen an; dies sei der französischen Regierung bekannt, „wenn auch eingehende und vertrauliche Erörterungen durch den Ton verhindert worden seien, in welchem die Angelegenheit von Haus aus durch die französischen Minister öffentlich besprochen worden." Am 12. entsagte der Erbprinz der Kandidatur, „um der spanischen Nation die Freiheit der Initiative zurückzugeben, fest entschlossen, eine untergeordnete Familienfrage nicht zu einem Kriegsvorwande heranreifen zu lassen." An demselben Tage traf Graf Bismarck aus Varzin in Berlin ein. Am 13. forderte die französische Regierung von dem norddeutschen Botschafter in Paris, v. Werther, daß König Wilhelm an den Kaiser Napoleon einen Brief schreiben solle, des Inhalts, daß der König, indem er den Prinzen zur Annahme der spanischen Krone ermächtigte (!), nicht glauben konnte, den Interessen oder der Würde der französischen Nation zu nahe zu treten; der König schlösse sich der Entsagung des Prinzen an (!) und zwar mit dem Wunsche und der Hoffnung, daß jeder Grund des Zwiespalts zwischen den beiden Regierungen nunmehr verschwunden sein würde. In demselben Sinne verlangte Benedetti in Ems von dem Könige, er solle die bestimmte Versicherung aussprechen, daß er niemals wieder seine Einwilligung geben werde, falls die fragliche Thronkandidatur jemals wieder aufleben sollte.

Am 14. wurde von den Vorgängen in Ems in den Zeitungen durch folgendes, auch den deutschen Regierungen und den norddeutschen Gesandten im Auslande mitgetheiltes, aus Ems datirtes Telegramm, eben die „Emser Depesche", offiziös berichtet:

Nachdem die Nachricht von der Entsagung des Prinzen von Hohenzollern der französischen Regierung amtlich mitgetheilt worden, stellte der französische Botschafter in Ems an den König Wilhelm die Forderung, ihn zu ermächtigen, daß er nach Paris telegraphire: der König verpflichte sich für alle Zukunft, niemals wieder zuzustimmen, wenn die Hohenzollern auf diese Kandidatur zurückkämen. Der König lehnte jedoch ab, den französischen Botschafter nochmals zu empfangen und ließ demselben durch den Adjutanten vom Dienst sagen: Se. Majestät habe dem Botschafter nichts weiter mitzutheilen.

Darauf ließ die französische Regierung am 15. im Senat und in der Deputirtenkammer erklären, Frankreich sei durch die Weigerung des Königs, den Botschafter zu empfangen, beschimpft; es nehme den Krieg, den man ihm biete, auf.

In der unabgeänderten Emser Depesche, die vor Jahren durch den Prinzen Radziwill, den Generaladjutanten des Königs Wilhelm, veröffentlicht worden ist, hieß es am Schluß:

„Hierauf ließ Se. Majestät dem Grafen Benedetti durch mich zum dritten Male nach Tisch, etwa um 6 Uhr, erwidern, Se. Majestät müsse es entschieden ablehnen, in Betreff der bindenden Erklärungen für die Zukunft sich in weitere Diskussionen einzulassen. Was er heute Morgen gesagt, wäre sein letztes Wort in dieser Sache und er könne sich lediglich darauf berufen. Hierauf erklärte Benedetti, sich seinerseits bei dieser Erklärung beruhigen zu wollen".

Von dieser „echten" Emser Depesche sagte neulich Fürst Bismarck in der Unterredung mit Blum:

„Der König schickte sie mir mit der Weisung, sie ganz oder nur theilweise zu veröffentlichen, und als ich sie nun durch Striche und Zusammenziehungen redigirt hatte, rief Moltke, der bei mir war, aus: „Vorhin wars eine Chamade, jetzt ists eine Fanfare".

Chamade ist im militärischen Sprachgebrauch ein Rückzugssignal, Fanfare ein Trompetentusch zum Einhauen der Reiterei.

Fürst Bismarck läßt nun heute durch die „Hamb. Nachr." sein Verhalten 1870 wie folgt rechtfertigen:

„Wenn Graf Bismarck damals durch die Veröffentlichung der (von ihm redigirten) Depesche darauf hingewirkt hat, die Franzosen bis zur vollen Uebernahme des „Anfangens" und der Schuld am Kriege zu reizen, so glauben wir, daß der damalige Leiter der Politik sich damit um Deutschland wohl verdient gemacht hat. Wäre die französische Kriegserklärung damals nicht erfolgt, wäre der ganze Krieg unterblieben, so blieb die Thatsache bestehen, daß Deutschland in einer spanischen Angelegenheit von Frankreich grundlos bedroht, in öffentlichen französischen Verhandlungen beschimpft und herausgefordert war und sich vor diesen Drohungen und Beschimpfungen von seiner eingenommenen Stellung zurückgezogen hatte. Es wäre in eine ähnliche Lage gekommen, wie sie 1850 den nationalen und liberalen Politikern als das Ergebniß von Olmütz erschien. Thatsächlich wäre die Lage 1870 aber demüthigender gewesen, als die der Olmützer Zeit, weil in Olmütz Oesterreich im Bunde mit Rußland auftrat und der österreichischen Politik wirkliche österreichische Interessen zu Grunde lagen, während die französischen Herausforderungen 1870 rein muthwillig und händelsüchtig waren. Nur durch den gemeinsamen Krieg war die deutsche Einheit zu vollenden. Erfolgte der Kampf nicht, so hatte Norddeutschland eine schwere Schädigung seiner nationalen Ehre und seiner nationalen Aufgaben weg und konnte sich aus der ehrverletzten Lage, in die es gerathen war, nur durch Neuschaffung vielleicht ungeschickter Kriegsfragen retten, die nicht bloß im Auslande unverstanden geblieben oder unliebsam aufgenommen worden wären. Nicht um „den Krieg noch heißer zu entflammen", wie sich ein nationalliberales Blatt ausdrückt, sondern um demüthigende Friedenssituationen und die Lahmlegung der nationalen Entwickelung zu hindern, und um diese nationale Entwicklung in den günstigen Weg gemeinsamer Kämpfe aller Deutschen gegen erneute französische Uebergriffe zu leiten, war der Krieg nothwendig. Wäre er unterblieben und an seine Stelle ein fauler Friede mit der Beibehaltung der Maingrenze getreten, so wäre damit auch die junge Blüthe des Norddeutschen Bundes wahrscheinlich geknickt gewesen, ohne die Frucht der Reichseinigung zu bringen".

Berlin, 14. November.

— Die Kaiserin Friedrich und die Prinzessin Margarethe sind am Montag Morgen in Berlin eingetroffen, um dort während der Wintermonate ihren Aufenthalt zu nehmen. Am Vormittag stattete der Kaiser mit Gemahlin seiner Mutter einen Besuch ab und empfing später den Gegenbesuch im königlichen Schlosse. Kurz nach Mittag ist der Kaiser dann zur Jagd bei dem Fürsten Otto zu Stolberg-Wernigerode nach dem Harz gereist.

— Von dem möglichen Rücktritt des Kriegsministers v. Kaltenborn-Stachau wird der Münchener „Allg. Ztg." aus Berlin geschrieben. In der letzten Konferenz des Kriegsministers mit dem Kaiser soll diese Frage erwogen worden sein. Es handle sich um die Ersetzung des Kriegsministers durch den General v. Blume. Der jetzige Kriegsminister sei, so heißt es, ohne Zweifel ein guter Frontgeneral, aber den heute an einen Kriegminister herantretenden parlamentarischen Anforderungen nicht mehr gewachsen.

— Im Reichstage wird die Militärvorlage unmittelbar nach der Konstituirung eingebracht und vom Reichskanzler in ausführlichem Vortrage begründet worden, worauf alsdann eine mehrtägige Pause in den Sitzungen eintreten dürfte. Das Verfahren wäre ähnlich demjenigen bei den Steuervorlagen im Abgeordnetenhause. Zu den ersten Gegenständen, welche dem Reichstage sofort bei seinem Zusammentritt zugehen werden, wird auch der Gesetzentwurf wegen Abänderung des Strafgesetzbuches (zur Bekämpfung der Unsittlichkeit) gehören.

— Wie der „Reichsanz." mittheilt, besteht die Absicht, dem **Reichstage** sogleich nach seinem Zusammentreten den Entwurf eines Gesetzes vorzulegen, wodurch die dem Bundesrath ertheilte Ermächtigung zur Gewährung des deutschen Vertragszolltarifs an nicht meistbegünstigte Staaten bis zum 1. April 1893 verlängert wird.

Die Peterburger „Nowosti" berichten, daß die Unterhandlungen mit Deutschland über den Abschluß eines Zollvertrages zu keinem günstigen Ergebnisse geführt haben; die von deutscher Seite gemachten Vorschläge seien als den Interessen des Handels und der Industrie Rußlands nicht entsprechend erachtet werden.

— Eine Schätzung des **Privatvermögens in Preußen** in dem Gesetzentwurf über die Vermögenssteuer giebt das nach dem neuen Gesetz steuerpflichtige Vermögen auf 73,8 Milliarden Mark an. Hierbei sind die Steuerfreien kleinen Vermögen von weniger als 6000 Mk. bei Personen von nicht über 900 Mk. Einkommen oder bei Wittwen oder Minderjährigen von nicht über 1200 Mk. außer Betracht gelassen.

Oesterreich-Ungarn. Die österreichische Kriegsverwaltung beabsichtigt die Neubewaffnung der Feldartillerie infolge der Einführung des rauchlosen Pulvers und des Magazin-Gewehrs.

Frankreich. In Frankreich hat gerade in diesem Herbst die 3. Aushebung stattgefunden auf Grund des neuen französischen Wehrgesetzes. Während das bisherige System der Aushebung der Militärverwaltung gestattet, mit Sicherheit im Voraus die zur Einstellung gelangende Zahl der Mannschaften zu bestimmen, hängt bei demjenigen Aushebungssystem, welches schlechthin alle Wehrfähigen einstellt, das Rekrutenkontigent ab von der Zahl der in jedem Jahrgang vorhandenen Wehrfähigen. Nun hat bereits das Jahreskontingent von 1891 in Frankreich ein Manko von 16 306 Mann ergeben. Ferner ist, wie man den „Hamb. Nachr." von militärischer Seite berichtet, amtlich festgestellt worden, daß auch das laufende Jahr 12 483 Rekruten weniger ergeben hat, die an der Einstellungsziffer fehlen d. h. nicht aufgebracht werden konnten. Die Friedenspräsenz des französischen Heeres würde hierdurch für 1892/93 ein Manko von 19 064 Mann ergeben gegenüber den budgetmäßigen Festsetzungen der Regierung. Dabei ist man in Frankreich bereits dazu übergegangen, das **Mindestmaß** der Rekruten 3 Centimeter unter das deutsche Maß, nämlich auf 1,54 gegen 1,57 in Deutschland herabzusetzen. Man hat auch dazu übergehen müssen, an die **körperliche Tauglichkeit** der Rekruten weit geringere **Anforderungen** zu stellen, als sie bisher in Deutschland maßgebend waren. Die Folge davon ist, daß der Krankheitszustand sowohl wie die Sterblichkeit in dem französischen Heere jetzt größer sind als bei uns. Grade der französische Uebereifer zeigt, wie bei blinder „**Zahlenwuth**" die **Wehrkraft** eines Landes nicht verstärkt, sondern durch Erhöhung der Aushebung sogar geschwächt werden kann.

General Dodds (er ist inzwischen zum Brigadegeneral befördert worden) ist beauftragt, mit dem König Behanzin von Dahomey Frieden zu schließen unter der Bedingung, daß Frankreich das Protektorat über alle Küstenplätze erhält, Behanzin die Häfen abtritt, französische Residenten in Abomey und Kana, welche französische Garnisonen erhalten, zuläßt, Chausseen nach dem Meere baut und die Menschenopfer abschafft. Und Dodds thut gut daran, mit dem schwarzen Fürsten Frieden zu schließen, denn sein Spaziergang nach Abomey muß jetzt auf die lange Bank geschoben werden, da seine Truppen durch das Klima und Fieber derart gelitten haben, daß ein vollständiger Ersatz geschaffen werden muß.

Neuerdings ist die Bevölkerung des unter französischem Protektorat stehenden nordafrikanischen Tunis aufsässig geworden. Die arabischen Blätter suchen mit allen Mitteln die ländliche Bevölkerung gegen die Franzosen aufzuhetzen. Von Paris ist deshalb verfügt worden, sie unnachsichtlich zu beschlagnahmen.

Die französischen **Anarchisten** scheinen **auch in der Armee** Schule zu machen. Bei einem Rekruten-Transporte in der Compiegne beschimpfte ein Rekrut den den Transport führenden Offizier und schlug ihn, als dieser ihm sein Benehmen verwies, zu Boden unter dem Rufe: „Es lebe die Anarchie! Nieder mit der Armee! Nieder mit den Offizieren!" Der Mann wurde sofort verhaftet. In Narbonne weigerte sich das Militär-Musikkorps seinem Führer gegenüber, auf öffentlichem Platze zu spielen. Drei Mann wurden darauf beim Einrücken in die Kaserne verhaftet.

Nordamerika. Die Großindustrie und der Großhandel der Vereinigten Staaten sind gegen eine sofortige Einberufung des Kongresses zur Abstellung der hohen Zollsätze. Sie fordern allmählige Revision der **Mac Kinley-Bill**, um eine Handelskrisis zu vermeiden.

In Homestead haben Sonntag Nachmittag streikende Arbeiter der Fabrik von Carnegie die weiterarbeitenden schwarzen Arbeiter der Fabrik mit Schußwaffen angegriffen. Durch Revolverschüsse wurden mehrere schwarze Arbeiter schwer verwundet. Die angegriffenen Arbeiter wehrten sich auf's Tapferste, mußten sich jedoch vor den Angreifern zurückziehen und durch Polizei vor Mißhandlungen geschützt werden.

Zur Reichstagswahl Marienwerder-Stuhm.

Der bisherige Reichstags-Abgeordnete des Wahlkreises Marienwerder-Stuhm, Herr Polizei-Direktor **Wessel** aus Danzig, wird — wie uns unser Korrespondent aus Marienwerder mittheilt — in der nächsten Woche im Kreise Marienwerder über seine Thätigkeit im Reichstage Bericht erstatten und zwar in Marienwerder Montag, den 21. November, in Garnsee Dienstag, den 22. November, in Gr. Nebrau Mittwoch, den 23. November, in Mewe Donnerstag, den 24. November.

In der Marienwerderer Wählerversammlung, über die wir bereits gestern kurz berichtet haben, führte Herr Dr Leidig aus.

Der Gesammteindruck des Dirschauer Programms (des konservativen westpreußischen Wahlvereins) ist für mich in die Worte zusammenzufassen: Doppelwährung, Zünftlerthum, extremer Schutzzoll, und eine ganz einseitige Bevorzugung der Landwirthschaft. Gewiß wird jeder pflichtbewußte Abgeordnete die Interessen der Landwirthe zu wahren haben, aber nicht nur die Interessen der Landwirthschaft. Für das Dirschauer Programm kann ich daher nicht stimmen. Herr v. Dieskau und Herr v. Puttkamer wollen, daß ein unabhängiger Mann unsern Kreis vertrete; meine Freunde haben einen solchen **unabhängigen Mann** als ihren Kandidaten erwählt: der Kandidat der Liberalen ist Herr Staatsminister **Hobrecht**, der auch zur Annahme der Wahl bereit ist. Herr Hobrecht ist **ganz unabhängig**, der will keine Karriere mehr machen er ist den Wählern seit langem bekannt, wie er auch **unsere Verhältnisse** kennt. Herr v. Dieskau mag in Sondershausen sehr gut Bescheid wissen, in seiner Rede hat er aber selbst gesagt, wie es in Marienwerder aussieht, ob hier die Gewerbe blühen oder nicht, das weiß er nicht. Herr **Hobrecht** weiß es. Was Herr v. Dieskau und Herr v. Puttkamer mit ihrem Programm erstreben, das ist **keine Volksvertretung**, sondern eine **krasse Interessenvertretung**, die haben wir schon gehabt, früher vor Jahrhunderten zur Zeit der alten Stände, da ist aber der große Kurfürst und Friedrich Wilhelm der Erste mit dem Krückstock dazwischen gefahren und seitdem datirt Preußens Größe. Herr v. Dieskau und die Herren, die das Dirschauer Programm unterzeichnet haben, wollen, daß die Kämpfe der Nationalitäten in der Provinz aufhören. Auch wir wollen mit unsern polnischen Mitbürgern in Frieden leben, aber unter der Bedingung, daß Westpreußen **deutsch** bleibt. Für Herrn v. Dieskau kann kein Liberaler stimmen; die Deutschen marschiren bei dieser Wahl nun einmal getrennt, mögen daher die Parteien ihre Kräfte messen; **wir Liberale stimmen für Hobrecht.**

r **Stuhm**, 14. November. In der am Sonntag Nachmittag im Schützenhause abgehaltenen **polnischen Wählerversammlung** erklärte der Kandidat Hr. v. Donimirski, daß er für die **Bewilligung der Militärvorlage** eintreten werde. Deutschland sei von rechts und links von zwei mächtigen Feinden bedroht. Namentlich sei von Rußland her Gefahr zu fürchten. Plünderung und Zerstörung und zuletzt die russische Knute, das seien die Aussichten, die die östlichen preußischen Provinzen im Falle eines unglücklichen Krieges haben würden. Darum müßten die Forderungen der Reichsregierung bewilligt werden, soweit dies die Kräfte des Landes erlaubten. Herr von Parczewski-Bellno verwahrte sich ganz besonders gegen den Vorwurf der Reichsfeindschaft, den man den Polen mache. Die Polen wollen treu zum Reiche halten, aber auch nicht als Unterthanen zweiter Klasse behandelt werden. Sie wollen Staatsangehörige Preußens sein unter Wahrung ihrer Nationalität, Religion und Sprache. Dies zum Ausdruck zu bringen, habe man Herrn von Donimirski als Kandidaten aufgestellt. — Hier ist ein besonderes **freisinniges Wahlbureau** eingerichtet worden.

Cholera.

In dem Darminhalt der in **Kurzebrack** gestorbenen Frau Pekruhn sind, wie schon mitgetheilt, Cholerakolonien gefunden, auch der Darm zeigt das Aussehen des Choleradarms. Die mit großem Eifer betriebenen Ermittelungen, wie die Frau zu der Krankheit gekommen ist, haben kein Ergebniß gehabt. Man muß daher annehmen, daß die Ansteckung durch das Weichselwasser, welches die Frau viel in ihrem Haushalte gebraucht hat, erfolgt ist. Eine Weiterverbreitung der Krankheit von dem Fall Pekruhn aus ist kaum zu fürchten, da Frau P. schon Mittwoch gestorben ist und bis gestern Morgen alle mit ihr in Berührung gekommenen Personen vollständig gesund geblieben sind. Auch sind gleich nach der Beerdigung das ganze Haus sowie die Sachen der Frau P. einer gründlichen Desinfektion unterworfen worden. Alle mit Frau P. oder deren Angehörigen in Berührung gekommenen Personen werden möglichst isolirt und täglich mindestens ein Mal ärztlich untersucht. Weitere Maßnahmen stehen für die nächsten Tage bevor.

⊙ **Thorn**, 14. November. Im Verfolg seines bereits mitgetheilten Erlasses hielt heute im Landrathsamte der Staatskommissar für das Weichselgebiet, Oberpräsident von Goßler, zur Berathung von Maßregeln bei einer Choleragefahr im Frühjahr eine Konferenz ab, an welcher Regierungspräsident v. Horn, Landrath Krahmer, Oberzoll-Inspektor Reimann, Erster Bürgermeister Dr. Kohli, Stadtrath Kittler, der Vorsitzende der Handelskammer, Kaufmann Schwartz, und Vertreter der Holzhändler theilnahmen. Die letzteren erklärten sich einstimmig **gegen** eine Absperrung der Grenze für russische Flößer und hielten auch den Austausch der Flößer bei Schillno durch einheimische Flößer für undurchführbar, abgesehen von den erheblichen Mehrkosten. Es werden zur Bewältigung des Flößerverkehrs etwa 3000 Flößer gebraucht. Solche einheimische Leute, die in der Führung von Holztraften gut eingeübt sind, würden kaum in der Zahl von 500 zu beschaffen sein. Müßte man die Traften aber ungeübten Leuten anvertrauen, so würden dadurch erhebliche Verluste entstehen und auch Unglücksfälle beim Stromverkehr nicht zu vermeiden sein. Endlich dürfte die Gefahr der Choleraverbreitung durch einheimische Flößer viel größer sein, als durch die russischen und galizischen Flößer; denn diese sind an das Leben auf dem Wasser gewöhnt und gegen die Witterungsverhältnisse viel widerstandsfähiger. Der Herr Oberpräsident stellte in Aussicht, daß die Entscheidung darüber, was betr. des Flößerverkehrs im Falle des Auftretens der Cholera im Frühjahre geschehen soll, bald getroffen wird. Es ist dies sehr wichtig, weil die Holzankäufe für das nächste Jahr demnächst abgeschlossen werden müssen. Vor der Entscheidung finden noch Konferenzen mit den Holzinteressenten in Bromberg und Danzig statt.

Stand der Cholera in Polen.

Ort (Gouvernement)	Tag	Erkrankungen	Todesfälle
Stadt Warschau	5./11. bis 10./11.	8	2
Gouvernement Kielce	31./10. bis 7./11.	10	6
" Radom	31./10. bis 7./11.	75	32
" Lublin	2./11. bis 9/11.	80	44
" Siedlec	2./11. bis 9./11.	141	82
" Plock	2/11. bis 9./11.	2	—

Aus der Provinz.

Graudenz, den 15. November.

— In Uebereinstimmung mit den Grundsätzen der Steuerreform-Vorlagen haben die Minister des Innern und der Finanzen an die Regierungspräsidenten eine **Verfügung über die Kommunalbesteuerung gerichtet**, in der es heißt:

Da ein Theil der kommunalen Ausgaben regelmäßig dem Grund- (Haus-)besitze und dem Gewerbebetriebe vorzugsweise zu Statten kommt, oder hierdurch veranlaßt wird, so erscheint es nur billig und gerecht, wenn ein entsprechender Theil des Steuerbedarfes durch angemessene Zuschläge zu den Realsteuern aufgebracht wird.

— **Die mitteleuropäische Zeit soll auch im äußeren Dienste der preußischen Staatsbahnen am 1. April 1893 eingeführt werden.** Von diesem Zeitpunkte sollen also die gegenwärtigen, auf Ortszeit lautenden Winterfahrpläne und Coursbücher hinfällig und durch neue auf mitteleuropäische Zeit lautende ersetzt werden. Die unmittelbare Folge der Neuerung wird nothwendiger Weise die allgemeine Einführung der mitteleuropäischen Zeit auch im bürgerlichen Leben sein.

— Am nächsten Sonnabend findet in Danzig eine Sitzung des Vorstandes des Westpreußischen Fischereivereins statt, in welcher das Modell eines gedeckten Fischereikutters vorgezeigt werden soll. Das Modell ist von Herrn Brugmann in Weichselmünde geschnitzt, der durch Ueberreichung eines sehr gut gelungenen Dampfermodells an den Kaiser im Frühjahr d. J. in weiteren Kreisen bekannt geworden ist.

— Am **Todtenfest-Sonntag**, den 20. November, wird in allen evangelischen Kirchen Ost- und Westpreußens eine **Kollekte** zu Gunsten des Krankenhauses der Barmherzigkeit in Königsberg abgehalten werden.

— Der **hiesige Kriegerverein** hat am Sonntag eine **Generalversammlung** abgehalten. Nachdem dem Kassenbeamten die Entlastung ertheilt war, wurde nur beschlossen, am zweiten Sonntag jeden Monats eine kameradschaftliche Vereinigung zu veranstalten.

— Der **Delegirtentag** des Verbandes der **Kriegervereine des Netzedistrikts** findet am 26. d. Mts. zu Schneidemühl statt.

— Die Abhaltung von **Viehmärkten** im Marienburg ist auf Grund des Reichsviehseuchengesetzes bis auf weiteres **verboten** worden.

— Der **Komet Holmes**, der wahrscheinlich beide Theile des **Bielaschen Kometen** enthält, ist auf der Berliner Urania-Sternwarte bereits am Sonnabend betrachtet worden. Nach der neuesten Berechnung, der die letzten Urania-Beobachtungen zu Grunde liegen, konnte sich der Komet am Sonntag nur noch drei Mondweiten von der Erde entfernt befinden und mußte wahrscheinlich in der Nacht zum Dienstag ganz nahe an der Erde westlich vorübergehen. Bei dieser Erdnähe war in der vergangenen Nacht ein sehr imposanter Sternschnuppenfall zu erwarten. In Graudenz war hiervon wegen des bedeckten Himmels nichts zu beobachten.

— Dem Revierförster **Stumpe** in Theerbude ist der Kronen Orden 4. Klasse, dem Polizeigefängniß-Aufseher **Jakob** in Bromberg das Allgemeine Ehrenzeichen, dem Kommandanten von Posen Generalmajor **Schuch** das Komthurkreuz 1. Klasse des Königl. Sächsischen Albrechtsordens, dem Chef des Generalstabes des 5. Armeekorps Oberst v. **Renthe** gen. **Fink** das Komthurkreuz 2. Klasse, dem Adjutanten beim Generalkommando des 5. Armeekorps Major v. **Fritsch** das Offizierkreuz desselben Ordens verliehen worden.

— Der Katasterkontroleur **Henning** aus Mohrungen ist zum Katasterinspektor bei der Regierung zu Schleswig ernannt.

— Der stellvertretende Kreisbauinspektor Regierungs-Baumeister Naumann in Elbing ist nach Bromberg versetzt und die Verwaltung der Kreisbauinspektorstelle zu Elbing dem Regierungsbaumeister **Geick** übertragen worden.

— Dem Revierförster **Räther** zu Bütow ist bei seinem Scheiden aus dem Dienste der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

— Herrn R. **Tuchel** in Neukrügerskampe ist auf eine Vorrichtung zum selbstthätigen Anstellen von Bremsen an Eisenbahnzügen, Herrn O. **Anschütz** in Lissa auf eine Kontrolvorrichtung für Selbstverkäufer ein **Reichspatent** ertheilt worden.

o **Kulm**, 15. November. Die Besitzung des Herrn **Panter** in Gr. Neuguth ist für 30000 Mk. an Herrn Rentier Stettner verkauft worden. — An Stelle des verstorbenen Kanzleiraths Kraschutzki ist Herr Rentier Ludwig **Schmidt** zum Mitgliede des Vorstandes der Schullehrer-Wittwen- und Waisenkasse gewählt worden.

y **Briesen**, 14. November. Der zum Zweck einer Kontrole der **Invaliditäts- und Altersversicherung** von der Versicherungsanstalt für Westpreußen eingerichtete Kontrolbezirk für die Kreise Thorn, Briesen und Strasburg ist dem Kontrolbeamten Herrn Zollenkopf aus Rybno unter Zuweisung seines Amtssitzes in Thorn übertragen worden.

⊙ **Thorn**, 14. November. Heute begannen die **Stadtverordneten-Wahlen**, es wählte die 3. Abtheilung. Die Wahlbetheiligung betrug etwa 33 Prozent, war also schwach. Es wurden die Herrn Bäckermeister **Kolinski**, Zimmermeister **Kriewes**, Maurermeister **Ubrick** mit großer Mehrheit wieder- und Fleischermeister **Wakarecy** von der Kulmer Vorstadt neugewählt.

Gestern Abend wurde in der Nähe des Stadtbahnhofes die gräßlich zerfleischte **Leiche** eines unbekannten Mannes auf den Schienen gefunden. Der Ueberfahrene war mit einem für den Zug, der um 6 Uhr 16 Minuten nach Kulmsee abgeht, abgestempelten Billet vierter Klasse versehen, in seinem Portemonnaie befanden sich 4 Mark und einige Pfennige. Der Verunglückte ist gegen 6 Uhr im angetrunkenen Zustande auf dem Bahnhofe gesehen worden, unbemerkt auf den Schienenstrang gerathen und hat hier seinen Tod gefunden.

H **Rosenberg**, 14. November. In Kl. Albrechtau versammelten sich Ende voriger Woche die **Bienenzüchter** von Kl. Albrechtau und Umgegend, um über die Gründung eines Bienenzuchtvereins zu berathen. Es traten dreizehn Imker dem Verein bei, mehrere wollen folgen. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Organist Zech und Inspektor Nickel-Gr. Albrechtau zu Vorsitzenden, die Lehrer Etzmuß-Kl. Albrechtau und Arndt-Gr. Brausen zum Kassirer und Schriftführer.

ò **Schwetz**, 14. November. In diesen Tagen gelang es dem hiesigen Polizeiwachtmeister W., einen alten Sünder, Namens **Wisian**, der die Hälfte seines Lebens, 27 Jahre, im Zuchthause zugebracht hat und von dort kürzlich entlassen worden ist, abzufassen, als er 10 neue Mützen seine hier wohnhaften auch bereits bestraften Schwester mit dem Auftrage übergab, sie bei einem Händler zu verkaufen. Wo Wisian die Mützen gestohlen hat, will er nicht gestehen; hier am Orte hat er den Diebstahl nicht ausgeführt. Auch der Arbeiter Witzke und ein ehemaliger vagabondirender Handlungsgehilfe D. aus Danzig fielen der Polizei in die Hände. An einem der letzten Abende kam der Arbeiter Witzki ohne Hut in den Laden des Kaufmann Fr., während sein Genosse D. mit dem Hute des ersteren vor der Thür Posten stand, und verlangte für seinen Herrn, den Kaufmann G., mehrere Wollsachen zur Ansicht. Der Kaufmann Fr. trug kein Bedenken das Gewünschte zu verabfolgen. Noch an demselben Abend wurde ein Theil der Sachen von den Schwindlern verkauft, mit dem Reste fand sie der Polizeibeamte, als er sie ermittelte, bekleidet.

K **Konitz-Schlochauer Kreisgrenze**, 14. November. Am Sonntag kam der Müller T. in B. in angeheitertem Zustande nach Hause. Da er in der Mühle einige Groschen verstecken wollte (weil seine Frau stets eine Taschendurchsuchung vorzunehmen pflegte) so begab er sich direkt nach der Mühle und stürzte in der Dunkelheit beim Treppensteigen so unglücklich, daß er sich einen Rippenbruch zuzog und sich das Nasenbein zerschmetterte. Ohne Hilfe mußte er die ganze Nacht unter furchtbaren Schmerzen in der Mühle liegen. Die nichtsahnende Frau fand ihren Mann erst am Morgen wimmernd und im Blute liegend vor.

* **Krojanke.** Ein Rechtsstreit zwischen der **Stadt** und der zur Zeit dem Prinzen Leopold von Preußen gehörigen **Fideikommißherrschaft Krojanke** über die Wegeunterhaltungspflicht wurde dieser Tage vor dem Oberverwaltungsgericht entschieden. Auf Antrag der Gutsherrschaft hatte die Wegepolizeibehörde der Stadtgemeinde die Instandsetzung der Wege und Brücken im Gutsbezirk aufgegeben. Diese Forderung stützte sich auf alte Privilegien von 1731 und 1752 sowie auf den Separationsrezeß von 1837, aus welchen gefolgert wurde, daß der Stadtgemeinde die Wegeunterhaltungslast im Gutsbezirk obliege und als Kommunallast ausdrücklich anerkannt sei. Die Stadtgemeinde ihrerseits zweifelte die Echtheit jener Urkunden an, vertrat die Auffassung, daß auf Grund des Rezesses nicht die Stadt als solche, sondern nur deren Bewohner, soweit sie zu Hand- und Spanndiensten verpflichtet seien, in Anspruch genommen werden könnten, und berief sich ferner auf das Westpreußische Provinzialrecht, welches jeden Grundbesitzer verpflichte, die Wege innerhalb seiner Grenzen in Stand zu halten, sowie auf die thatsächliche Uebung, der zufolge der Pächter der Herrschaft, wenigstens in den letzten 60 Jahren, die Wegebesserung besorgt habe. Der Urtheilsspruch lautete in allen drei Instanzen zu Gunsten der Herrschaft Krojanke. Der Kreisausschuß zu Flatow und der Bezirksausschuß zu Marienwerder stellten fest, daß die Verpflichtung der Stadtgemeinde zur Unterhaltung der Brücken und Wege im Gutsbezirk

hoch gegenwärtig zu Recht bestehe und wiesen daher die Klage der Stadt ab. Deren Revision wurde vom Oberverwaltungsgericht am 8. November verworfen.

R **Pelplin**, 14. November. Eine rührige Thätigkeit entfaltet der evangelische Männerverein. So hielt er gestern wieder eine Versammlung ab, in welcher Herr Postassistent Kotzer über das Thema „Der moderne Geist — ein Krebsschaden an unserem Volke" sprach. Redner schilderte in Kürze die Sitten und Gebräuche der alten Deutschen, um sodann im Gegensatz hierzu den heutigen Zeitgeist, wie er namentlich in Presse, Litteratur und Theater herrscht, zu beleuchten. Die zunehmende Entsittlichung bewies Redner zahlenmäßig an der Zunahme der Prostituirten Berlins und den ständig wachsenden Geburten unehelicher Kinder. Redner forderte die Anwesenden auf, jeder im eigenen Kreise, den modernen Zeitgeist zu bekämpfen, damit es wieder deutsch werde in deutschen Landen.

Danzig, 15. November. In aller Stille soll am Sonnabend der Kultusminister Bosse unserer Stadt einen Besuch abgestattet haben und Sonntag Mittag nach Marienburg weiter gefahren sein.

Auf der Weltausstellung in Chicago wird die Stadt Danzig nach den bisherigen Anmeldungen nur schwach vertreten sein; es sind in der deutschen Abtheilung bis jetzt nur 4 Aussteller zugelassen, und zwar in der Gruppe „Juwelierwaaren und Schmucksachen" H. Heymann mit Schmucksachen und Luxusgegenständen aus Bernstein; in der Gruppe: „Parfümerien, Cosmetica, Seifen, Kerzen": Emil Mortier und in der Ausstellung für Buchgewerbe: Th. Bertling, Verlagsbuchhandlung und A. W. Kafemann, Verlagsbuchhandlung.

Aus dem Kreise Dirschau, 14. November. Am Sonnabend Nachmittag schaffte der Knecht W. aus Narkau einen Möbel-Transport nach Narkau, als plötzlich die Pferde mit dem Gefährt durchgingen. Der Knecht wurde mit solcher Gewalt gegen einen Alleebaum geschleudert, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Marienburg, 14. November. Gestern früh wurde der Besitzer H. Fröse aus Pr. Rosengarth in einem Chausseegraben bei Fischau todt aufgefunden. F. war am Sonnabend mit seinem Fuhrwerk in Elbing und wurde auf der Heimfahrt von seinem jähen Ende ereilt. Die Ursache des Todes konnte bisher noch nicht festgestellt werden; es erscheint nicht ausgeschlossen, daß ein Verbrechen vorliegt.

l **Elbing**, 14. November. In letzter Zeit haben sich hier Fälle von Typhus und gastrischem Fieber in besorgnißerregender Weise vermehrt. In einzelnen Fällen haben die Aerzte auch wieder Influenza festgestellt. Dabei macht sich die Sonntagsruhe wieder unangenehm fühlbar, denn wer Sonntags plötzlich an der Influenza erkrankt, kann sich, falls er keinen Rum vorräthig hat, keinen Grog brauen, der doch gegen Influenza ein erprobtes Mittel ist.

Der Landkreis Elbing hat am Holländerthor ein Gebäude aufgeführt, in welchem sich die Kreisverwaltung und die Kreissparkasse befindet.

Elbing, 14. November. Der Schlachthausbau hat noch kurz vor seiner Beendigung ein Opfer gekostet. Unser Mitbürger Herr Peter Janzen, welcher die Cementarbeiten im Direktionsgebäude auszuführen hatte, erlitt durch einen Sturz so schwere Verletzungen, daß seine Ueberführung nach der Klinik in Königsberg nothwendig wurde.

× **Bischofsburg**, 13. November. Sicherem Vernehmen nach wird im nächsten Frühjahr mit dem Bau einer Bahn, welche unseren Ort berühren soll, begonnen werden. Abschlüsse wegen der Lieferung von Kies sind mit hiesigen Grundbesitzern bereits abgeschlossen worden. — Da die Scharlach-Epidemie in der Abnahme begriffen ist, so ist der Unterricht in sämmtlichen hiesigen Schulen wieder aufgenommen worden.

pr. **Heilsberg**, 14. November. Die Unvorsichtigkeit bei dem gemeldeten Fall von Diphtheritis hat außer dem erwähnten noch einen Todesfall nach sich gezogen. Wie es in Familien gebräuchlich ist, wird den Gästen beim Abschiede auch noch Kuchen 2c. für die daheimgebliebenen Verwandten mitgegeben; und so auch hier. Zwar wurde der zu einer Verwandten in N. nach Hause gebrachte Kuchen nicht von ihr gegessen, kam aber in eine arme Familie, wo ihn drei kleine Kinder verzehrten. Das kleinste von ihnen erkrankte schon am nächsten Tage an der Diphtheritis und starb bald darauf. — Vor dem Schöffengericht zu H. stand am Mittwoch der Fleischermeister T. wegen wissentlicher Entziehung von Einkommensteuer; er hatte bei der geforderten Steuer-Deklaration sein Einkommen von ausstehenden Kapitalien zu niedrig angegeben und wurde zu 20 Mark Geldbuße verurtheilt.

= **Allenstein**, 14. November. Nette Früchtchen sind drei Jungen, die in der Nähe von Schönbrück eine unbewohnte Instkathe in Brand setzten. Die Kathe stand nebst einem Stalle auf einem Moor und war mit Torf gefüllt. Die Jungen machten sich zuerst ein Feuerchen neben dem Hause, und als ihnen das zu winzig vorkam, zündeten sie den Torf im Hause an und genossen von einem nahe gelegenen Hügel den Anblick des Brandes. Hier wurden sie zwar abgefaßt; doch sind sie noch zu jung, um ernster bestraft werden zu können. — Ein Unternehmer aus Leibitsch, der beim Bau des zweiten Geleises betheiligt war, suchte sich die Gunst oder Nachsicht seines Bauinspektors dadurch zu erwerben, daß er ihm einen Hundertmarkschein in die Hand drücken wollte. Der Beamte wies jedoch den „warmen Händedruck" zurück und zeigte den Unternehmer an. Dieser wurde darauf vom Gerichte zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

ø **Lötzen**, 14. November. Der Kreiskommunal- und Kreissparkassen-Rendant Kroppat hat sich, wie schon gemeldet, der Unterschlagung amtlicher Gelder sowie der Fälschung von Kassenbüchern schuldig gemacht und ist verhaftet worden. Nach seinem eigenen Geständnisse sollen die Unterschlagungen Beträge von 15000 Mk. nicht übersteigen, die Kassen-Revision, die erst nach mehreren Wochen wird abgeschlossen werden können, wird ergeben, ob das Geständniß auf Wahrheit beruht. Man ist auf größere Ueberraschungen gefaßt. Mit blitzartiger Geschwindigkeit durcheilte die Nachricht von der Verhaftung des Rendanten die Stadt, eine ungewöhnliche Aufregung hervorrufend. Niemand hatte dem biederen, offenherzigen, von Jedermann geachteten Rendanten ein derartiges Vergehen zugetraut, um so weniger, als er dem Anscheine nach in völlig geordneten Verhältnissen lebte und über ein verhältnißmäßig bedeutendes Vermögen verfügte. Kroppat schlug Niemandem die nachgesuchte Befreiung aus Geldverlegenheit ab. Hochgestellte Personen, Bürger, kleine Handwerker, selbst Leute die Nichts mehr zu verlieren hatten, gehörten zu seinen Schuldnern. In unvergleichlicher Leichtfertigkeit hat er offenbar — als die eigenen Mittel nicht mehr ausreichten, seine Hand an die ihm anvertrauten Kassenbestände gelegt, um Anderen zu helfen, ohne an die unausbleiblichen Folgen seines Treibens zu denken. Zu ihm, dem Besitzer mehrerer mit großem Kostenaufwande bebauter Grundstücke, dem Theilhaber an dem Vermögen der Dampferkompagnie Loetzen hatte man unbedingtes Vertrauen; ein Herr z. B. übergab ihm 3000 Mk., ein anderer 6000 Mk. zur Verwaltung. Hoffentlich wird es sämmtlichen Gläubigern gelingen, sich aus seinem Vermögen schadlos zu halten. Seine unglückliche Frau mit ihren 5 unerzogenen Kindern wird freilich kaum darauf rechnen können, eine nennenswerthe Summe aus dem Schiffbruch ihres Mannes zu retten.

Aus Anlaß der Unterschlagungen, die höchstwahrscheinlich den von K. selbst angegebenen Betrag von 15000 Mk. erheblich übersteigen, werden zur Feststellung, inwieweit die Kreissparkasse in Mitleidenschaft gezogen ist, sämmtliche Besitzer von Sparkassenbüchern durch Extrakreisblatt aufgefordert, die Bücher mit thunlichster Beschleunigung entweder durch die Post dem Kreisausschuß einzusenden oder im Kreis-Ausschuß-Büreau zur Einsichtnahme vorzulegen; ebenso sind die in den Händen der Gemeindebehörden befindlichen Kreisabgaben-Quittungen zur Durchsicht eingefordert. Wie zu erwarten war, finden sich auch bereits Personen, die größere Summen an K. zahlten, ohne Quittung verlangt und erhalten zu haben. Die hier in Betracht kommenden Summen sind unwiederbringlich verloren. Die sich jährlich auf 6000 Mark belaufende Mieths-Einnahme, sämmtliches Mobiliar und die bisher ermittelten ausstehenden Kapitalien des K. sind natürlich sofort mit Arrest belegt worden. In die Verhältnisse eingeweihte Personen schätzen Kropats Ausstände auf mindestens 40000 Mark, wovon allerdings kaum die Hälfte als völlig sichergestellt gilt.

φ **Goldap**, 14. November. Herr Landrath Jachmann hat sich mit einer Deputation zu dem Herrn Minister begeben, um diesen um den beschleunigten Ausbau der Eisenbahn von Königsberg über Friedland, Gerdauen, Angerburg, Goldap und Stallupönen zu bitten.

P **Krone a. d. Brahe**, 14. November. Ein großes Feuer wüthete gestern in dem Nachbardorfe Buschkowo. Das dem Gutsbesitzer Reuter gehörige Wirthshaus und einige dazu gehörige Stallungen brannten vollständig nieder. In dem Hause wurde gerade das Kirmesfest gefeiert, es waren deshalb viele Menschen zugegen, die sich bei Spiel und Tanz belustigten. Als nun der Ruf, Feuer im Hause ertönte, eilten alle den Ausgängen zu und nur der Energie einiger besonnener Männer ist es zu danken, daß nicht ernstere Unfälle vorkamen. Von dem Mobiliar des Pächters konnte nur wenig gerettet werden. — Der Lehrer Stöckmann in Bötkenwalde feiert sein 50jähriges Lehrer-Jubiläum am 22. d. Mts.

♀ **Bromberg**, 14. November. Unter dem Vorsitze des Herrn Landrath v. Unruh fand vorgestern ein Kreistag statt. Der Vorsitzende theilte mit, daß beabsichtigt wird, in Krone a. Br. eine Diakonissenanstalt einzurichten. Der Kreistag erklärt sich hiermit einverstanden. In den nächstjährigen Etat sollen die Kosten hierfür eingestellt werden. Ferner sprach der Kreistag seine Geneigtheit aus zur Förderung der Einrichtung einer Lehrschmiede im Regierungsbezirk Bromberg. Wegen der Ausdehnung der Versicherungspflicht auf Grund des Gesetzes vom 10. April d. J. beschloß die Versammlung mit Rücksicht darauf, daß die Bildung besonderer Krankenkassen für die neuen Versicherungspflichtigen wegen der geringen Zahl der letzteren unthunlich erscheint, daß diese Personen der Kreisorts-Krankenkasse des Landkreises Bromberg bezw. der Orts-Krankenkasse Schulitz zugewiesen werden sollen. Demnächst erstattete der Vorsitzende einen eingehenden Bericht über die Lage des geplanten Ausbaues eines Kleinbahnnetzes im Kreise und theilte u. a. mit, daß noch eine neue Linie von Schleusenau über Fuchsschwanz nach Lochowo vermessen werden soll. Der Bezirksausschuß hat die Genehmigung zu den Vorarbeiten für den Bau von 7 Kleinbahnen ertheilt.

u **Schubin**, 14. November. Die Liedertafel, der evangelische und katholische Kirchenchor veranstalten nächstens ein Wohlthätigkeits-Konzert, dessen Ertrag zur Bescheerung armer Kinder ohne Unterschied der Konfession und Nationalität verwandt werden soll. An der Spitze des Komitees steht der Herr Landrath Graf Rittberg.

O **Posen**, 13. November. In diesem Jahre sind bis jetzt gegen dreihundert Ansiedlerstellen an deutsche Landwirthe vergeben worden. — Das polnische Blatt „Orendownik" bespricht die traurige Lage der polnischen Bank- und anderer Unternehmungen. Die von den Polen gegründeten Banken hätten sämmtlich eine traurige Geschichte. Was für Finanzmänner und Kaufleute die Polen seien, beweise das polnische Theater, für welches 100000 Mark des Anlagekapitals verschleudert worden seien. — Die Aufhebung des Oster-, Johannis- und Michaelis-Jahrmarkts in unserer Stadt ist vom nächsten Jahre ab vom Provinzialrath genehmigt worden. Es findet mithin nur noch einmal im Jahre, und zwar Weihnachten, ein Jahrmarkt statt.

O **Posen**, 14. November. Im hiesigen erzbischöflichen Palais findet morgen nach zwanzigjähriger Unterbrechung die erste Kongregation der Dekane und der Domkapitel der Erzdiözesen Gnesen und Posen statt.

S **Nakel**, 14. November. Bei der heutigen Bürgermeisterwahl wurde Herr Bürgermeister Riedel aus Mielitsch zum Bürgermeister unserer Stadt gewählt.

W **Schneidemühl**, 14. November. Gestern Abend nach 11 Uhr brannte in der Bromberger Vorstadt der zu Speicherzwecken vermiethete große Scheuer des Polizeikommissarius Tschentscher nieder. Die Feuerwehr vermochte nur mit großen Anstrengungen die Nachbarhäuser zu retten. In der Scheune wurden eine Menge der Firma Zeidler und Groß gehörige, werthvolle u. A. Cementfabrikate vernichtet, welche nicht versichert waren, ebenso erlitt der Fuhrmann Fritz großen Schaden durch den Verlust sämmtlicher Futtervorräthe, eines Wagens und Geschirres. Ferner verbrannte ein Pferd. — Herr Werner, Lehrer an der höheren Mädchenschule hierselbst, feierte heute unter großer Antheilnahme der Behörden, Bürgerschaft und Lehrer sein fünfzigjähriges Lehrerjubiläum. Volle 50 Jahre hat Herr Werner an den Schulen Schneidemühl's gewirkt, darunter 32 Jahre an der höheren Töchterschule. Herr Erster Bürgermeister Wolff holte heute Vormittag mit einem Stadtverordneten-Vorsteher Kaufmann Arndt den Jubilar aus seiner Wohnung ab, und geleitete ihn nach der Aula der höheren Töchterschule, wo sich die Schülerinnen der Anstalt sowie die Lehrerkollegien sämmtlicher hiesiger Schulen, und viele Freunde und ehemalige Schülerinnen versammelt hatten. Hier überreichte Herr Kreisschulinspektor Penski dem Jubilar den Kronenorden 4. Klasse, Herr Erster Bürgermeister Wolff dankte dem pflichttreuen Lehrer im Namen der städtischen Körperschaften und theilte mit, daß dem Ansuchen des Herrn Werner um Pensionirung vom 1. Januar 1893 ab stattgegeben sei, aber in Anbetracht der treuen Dienste mit der Maßgabe, daß ihm sein derzeitiges volles Gehalt als Pension gewährt worden sei. Die Festrede hielt Herr Direktor Ernst, welcher die Entwickelung des städtischen Schulwesens und die Antheilnahme des Jubilars daran schilderte. Die Loge hatte bereits gestern zu Ehren ihres Meisters eine Festsitzung abgehalten.

* **Buk**, 13. November. Am 22. d. Mts. feiert der frühere Gärtner, jetzige Rentier Boese mit seiner Frau das seltene Fest der diamantenen Hochzeit.

Aus Pommern, 14. November. Nachdem der Abg. v. Minnigerode in Belgard, Bärwalde, Polzin und Neustettin gesprochen hat, ist er dort als Kandidat für das Abgeordnetenhaus aufgestellt worden.

ø **Lauenburg**, 14. November. Dem Lehrer em. Arndtschen Ehepaar, welches am Freitag die goldene Hochzeit beging, ist aus diesem Anlaß die Ehejubiläums-Medaille verliehen worden.

ø **Lauenburg**, 13. November. Wie vorauszusehen war, hat der Minister die auf die Petition der hiesigen Innungen ergangene Entscheidung des Herrn Regierungspräsidenten, daß Meister ihre Lehrlinge in die obligatorische Fortbildungsschule schicken müssen, bestätigt. Die Innungen müssen sich nun dem Stadtverordnetenbeschlusse fügen.

Stolp, 13. November. Für die Landtags-Nachwahl in Stolp-Lauenburg-Bütow scheinen die Konservativen im Bütower Kreise über die Kandidatenfrage noch nicht einig zu sein. Wie man erfährt, haben die Bütower konservativen Bauern den konservativen Gutsbesitzer Kuschel-Kgl. Damerkow zum Kandidaten für Herrn v. Below-Saleske vorgeschlagen, und Herr Kuschel hat sich auch zur Annahme der eventuellen Kandidatur bereit erklärt. Die konservative Bauernschaft von Lauenburg steht nun noch mit ihren Vorschlägen aus.

Verschiedenes.

— **Der bekannte Theatermaler Professor Gotthard Brückner, der fast alle größeren Theater Deutschlands, auch die Bayreuther Festspiele, mit seinen Dekorationen versorgt hat, ist in Koburg gestorben.**

— Der erste Bürgermeister von Hamburg Dr. Carl Petersen ist am Montag Abend nach kurzer Krankheit im 83. Lebensjahre gestorben.

— Der 150. Geburtstag des Feldmarschalls Fürsten Blücher wird am 16. Dezember d. Js. festlich begangen werden. In militärischen Kreisen werden Anstalten zu einer Gedächtnißfeier getroffen.

— Neun Helgoländer Fischern, die bei der großen Parade zu Berlin im August dieses Jahres waren, hat der Kaiser seine Photographie in Kabinetformat in einem vergoldeten, mit einer Krone verzierten Rahmen geschenkt. Drei Fischer hatten bekanntlich bereits bei ihrer Anwesenheit in Berlin goldene, mit Wappen geschmückte Uhren erhalten.

— Die große Wärmhalle am Alexanderplatz zu Berlin soll in diesem Winter so eingerichtet werden, daß es möglich sein wird, ca. 1000 männlichen Personen gleichzeitig Unterkunft zu gewähren. Die Stadt wird dem Verein für Arbeitsnachweis zur weiteren Durchführung dieser Einrichtung eine Beihülfe von 3000 Mark gewähren.

— Die Revision der in dem Prozeß Jäger verurtheilten Mitangeklagten Josephine Klotz, Hensel und Müngersdorf gegen das Urtheil der Frankfurter Strafkammer ist vom Reichsgericht verworfen worden.

— [Durch eine große Feuersbrunst] sind in Tokio 600 Häuser in Asche gelegt worden.

— [Ein Aluminiumhaus.] In Chicago hat man zum Bau eines Hauses von 16 Stockwerken an Stelle der sonst gebräuchlichen Mauersteine Aluminiumplatten verwendet. Das Gebäude selbst ist feuersicher unter Anwendung eiserner Säulen und Träger erbaut. Die Frontwand ist aus gegossenen Aluminiumplatten hergestellt, die durch Aluminiumbänder und Klammern mit einander verbunden sind. Die einzelnen Platten sind bei 3/16" Stärke 36×20 Zoll engl. breit. Natürlich ist zur Herstellung der Aluminiumplatten nicht reines Aluminium verwandt, sondern dieses ist mit 10 Proz. Kupfer versetzt. Dies Gebäude ist aber noch nicht einmal das höchste in Chicago, denn dort existirt ein Gebäude von 22 Stock Höhe.

— [Verschiedene Wege, ein Heirathsversprechen zu machen.] Ein Heirathsversprechen kann auch anders als durch Worte gemacht werden, z. B. durch einen Händedruck oder durch ein Augenzwinkern oder auf tausend anderen Wegen." Also verkündete unlängst der englische Richter Wright im Gerichtssaal zu Leeds. Diese alarmirende Theorie, gegen die alle Junggesellen protestiren sollten, ist doppelt alarmirend und folgenschwer für das Land, wo sie zuerst verkündet wurde. Denn, während die deutsche Jungfrau, die einem Verräther zum Opfer fällt, ihr Leid dem keuschen Monde klagt, während die Italienerin und die Französin zum Dolche oder Vitriol greift, wendet sich ihre englische Schwester in einem solchen Fall kühlen Muthes an einen Richter und fordert eine schwere Entschädigung, die ihr denn gewöhnlich auch, besonders wenn sie hübsch ist, von einer mitleidigen Jury bereitwilligst zugesprochen wird. Man wird leicht verstehen, welch schreckliche Folgen unter diesen Umständen obige Theorie haben muß. Richter Wright ist übrigens durch die besonderen Umstände, die ihn zu seinem Spruch veranlaßten, etwas entschuldigt. Er hatte vor sich einen Zeichenlehrer und seine schöne Schülerin. Besagter Zeichenlehrer hatte dem Mädchen jeden Grund zu der Annahme gegeben, daß er sie ernstlich liebe; sie legte eine Reihe von seinen Briefen vor, die alle von Liebe überströmten. Nachdem er diese Liebelei zwei Jahre hingezogen, brach er das Verhältniß plötzlich ab, und als ihm die Miß durch ihren Anwalt mit einer Klage wegen Heirathsversprechens drohen ließ, schrieb er kalt zurück: „Wenn Sie einen Brief von mir haben, worin direkt von Heirath die Rede ist, dann wollen wir weiter sprechen; doch Sie haben keinen solchen." Der würdige Zeichenlehrer rechnete offenbar, er sei ganz sicher, weil er niemals das Heirathen mit ebenso viel Worten versprochen hatte. Er sah sich böse getäuscht, als die Geschworenen, in Uebereinstimmung mit der Theorie des Richters, seinem Opfer eine Entschädigung von 2000 Mark zusprachen.

Neuestes. (T. D.)

** **Berlin, 15. November. Der Staatssekretär des Auswärtigen überreichte heute persönlich dem russischen Botschafter eine im Auftrage des Kaisers angefertigte kunstvolle größere Vase zum Andenken an die Kieler Kaiserbegegnung. Die $1^1/_2$ Meter hohe Vase zeigt die Yachten des Kaisers und des Zaren.**

Berlin, 15. November. In der heutigen Sitzung des sozialdemokratischen Parteitags berichtete der Abg. Bebel über den „Vorwärts" und dessen finanzielle Ergebnisse. Er vertheidigte die Höhe der Gehälter der Redakteure, von denen Liebknecht als erster 7200 Mk. jährlich bezieht. Die Angestellten der Partei hätten ebenso, wie alle anderen Arbeiter, das Recht, die bestmöglichsten Arbeits- und Existenzbedingungen zu erstreben. Bebel sprach sich gegen die Gründung neuer Blätter und Genossenschaften aus. Er erörterte die Inseratenfrage und befürwortete aus finanziellen Gründen, die Art der aufzunehmenden Inserate nicht allzu sehr einzuschränken. Auf die Rede folgte eine unerhebliche Diskussion.

Der Partei-Sekretär erklärte ferner, der beklagte Personenkultus rühre davon her, daß überall Bebel, Liebknecht und Singer als Redner verlangt würden.

Berlin, 15. November. Der Rechtsanwalt Dr. Stein ist wegen Urkundenfälschung zu zwei Jahren Gefängniß und zwei Jahren Ehrverlust verurtheilt worden.

Stettin, 15. November. Auf der Werft Vulkan ist der Aviso G. vom Stapel gelaufen. Der Admiralitätsrath Dietrich taufte das Schiff auf den Namen „Komet".

Petersburg, 15. November. Auf die Einfuhr von Rohbaumwolle ist eine Zollerhöhung bevorstehend. An der Seegrenze sollen 140, an der Landgrenze 155 Kopeken per Pud erhoben werden.

Danzig, 15. November. **Getreidebörse.** (T. D. v. H. v. Morstein.)

Weizen (pro 126 Pfd. holl.) matt.	Mark		
Umsatz: 300 To.		Termin Nobr.-Dez.	123
inl. hochbunt. u. weiß	151-154	Transit „	106
„ hellbunt	149	Regulirungspreis z. freien Verkehr .	123
Trans. hochb. u. weiß	135	Gerste gr. 112/118 Pfd	126
„ hellbunt ...	132	kl. 106/112 Pfd	118
Termin z. fr. V. Nov.-Dez.	152	Hafer inländisch	132-13[illegible]
Transit „	127,50	Erbsen „	140
Regulirungspreis z. freien Verkehr ..	149	„ Transit	125-13[illegible]
Roggen (pro 120 Pfd. holl.): niedriger		Rübsen inländisch ...	215
inländischer	122-125	Rohzucker inl. Rend. 88% ruhig	13,55
russ.-poln. z. Trans.	104-106	Spiritus (loco pr. 10000 Liter %) kontingentirt	49,00
		nichtkontingentirt ..	30,00

Königsberg, 15. November. **Spiritusbericht.** (Telegr. Dep. von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft.) per 10000 Liter % loco konting. Mk. 50,25 Geld, unkonting. Mk. 30,75 Geld.

Berlin, 15. November. **Spiritusbericht** von Auerbach und Benas, Berlin N. (Alles per 10000 Liter % frei Berlin.) Spiritus unversteuert 70er loco ohne Faß Mk. 32,30, mit Faß per November Mk. 31,40, per Novbr.-Dezbr. 31,40, per Dezbr.-Januar Mk. 31,40, per April-Mai 32,70, per Mai-Juni 33,00. Behauptet.

Berlin, 15. November. (T. D.) Russische Rubel 200,15.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entriß uns der Tod heute Nachm. 1¾ Uhr unsere liebe und gute unvergeßliche Mutter, Groß- u. Schwiegermutter, Schwester und Tante, die Zimmergesellen- und Handelsfrau Wittwe **Julianne Wilhelmine Kresin** im Alter von 68 Jahren, 4 Monaten und 6 Tagen am Schlaganfall.

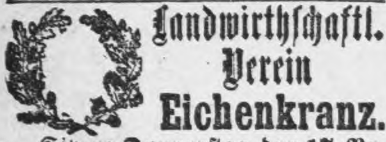
Dieses zeigen mit der Bitte um stille Theiln. tiefbetrübt an **Festung Graudenz,** den 14. November 1892.

Die trauernden Kinder.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Festung Graudenz aus statt (2877)

Friedrich Wilhelm-Victoria-Schützengilde.

Donnerstag, den 17. November cr., Abends 8 Uhr: **Herren-Abend.** Besprechung über die Weihnachtsfeier.



Landwirthschaftl. Verein Eichenkranz.

Sitzung **Donnerstag, den 17. November,** Besichtigung der Zuckerfabrik Melno. Abfahrt 3 Uhr 16 Minuten vom Bahnhof Graudenz, Ankunft in Graudenz 8 Uhr 12 Minuten Abends.

Der Vorstand.
Schelske.

Krieger-Verein Garnsee.

Stiftungs-Fest

Sonnabend, den 19. d. Mts., Abends 7 Uhr, in verabredeter Weise. Vortrag. (2904)
Quittungsbücher sind mitzubringen.

Landwirthschaftl. Verein Lessen A.

Sitzung am Freitag, den 18. d. Mts., Nachmittags 6 Uhr. (2905)

Der Vorstand.

Knaben-Anzüge

werden unter Garantie des Guisitzens billigst angefertigt bei (2845)
Geschw. Pagel, Blumenstr. 20, II.

Ein Pianino wird von sofort zu miethen gesucht Alter Markt 2, II.

Schaumgährung beseit. sof. radikal a. schrftl. u. Erflg.-Gar. **Chelkowski,** Berlin W Potsdst. 86a.

Tapeten

kauft man am billigsten bei (1369)
E. Lessonneck.

Weißbier, Braunbier sehr schön bei **Gustav Brand.**

Bettfedern

das Pfund 0,50, 0,60, 0,75, 1,00 Mark,

Halbdaunen
1,00, 1,25, 1,40, 1,75 Mk.,
dieselben zarter:
1,75, 2,00, 2,50, 2,75, 3,00, 3,50 Mk.,
Probesendungen von 10 Pfund gegen Nachnahme.

Leute-Betten
von Mk. 5,50, 6,50, 7,50, 9,00 — 15,00

Herrschafts-Betten
von 20,00, 30,00, 40,00, 50,00—70,00 Mk.

Bettbezüge
2,20, 2,60, 2,80, 3,10, 3,60, 4,00 Mk.

Bettlaken
1,30, 1,60, 1,75, 2,00, 2,25, 2,50, 3,00 Mk.

Leinwand, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Gardinen, Steppdecken und Taschentücher empfiehlt
H. Czwiklinski.

Feste Preise! Feste Preise!



Grosse silb. Denkmünze der deutsch. Landwirthschaftsges. Königsberg i. Pr. 1892.

Tivoli.

Mittwoch, d. 16. November, Abends 8 Uhr:

Robert Johannes-Abend.

Billets zu den bekannten Preisen vorher bei den Herren **Güssow u. E. Sommerfeldt.**

Das Nähere bringen die Tageszettel. (2836

Robert Johannes.

Bekanntmachung.

Von dem Vorstand der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt der Provinz Westpreußen ist der Zieglermeister Ehmann hier, Tuscherdamm 9, zum Vertrauensmann aus dem Kreise der Versicherten für den Vertrauensmannsbezirk Stadt Graudenz, Polizeibezirk Nr. IV, auf die Zeit bis zum 1. Juli 1895 bestellt. (2901

Graudenz, den 11. November 1892.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Warlubien, Band 79, Blatt 31 und Band 80, Blatt 57, auf den Namen des Käthners Ludwig Slupkowski eingetragenen, in der Feldmark Warlubien belegenen Grundstücke

am 20. Januar 1893,
Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 12,66 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 2 ha 56 ar 10 qm zur Grundsteuer, mit 36 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 6, eingesehen werden. (2874

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 20. Januar 1893,
Vormittags 11½ Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Neuenburg, den 10. Nov. 1892.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In der Johann Burczynski'schen Zwangsversteigerungssache wird zur Zwangsversteigerung des dem Besitzer Johann Burczynski zu Gr. Pulkowo gehörigen Grundstücks Gr. Pulkowo — Blatt 8 — ein neuer Versteigerungs-Termin auf den

7. Dezember 1892,
Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle anberaumt. (2825)

Die Verkündung des Zuschlags wird ebendaselbst

am 7. Dezember 1892,
Nachmittags 3 Uhr,

erfolgen.

Gollub, den 1. November 1892.

Königliches Amtsgericht.

Die Verlobung meiner Tochter **Martha** mit Herrn **Zantopf** erkläre ich hiermit für aufgehoben. (2848)

Grünfier, den 14. November 1892.

H. Eschmann.

Ich warne hiermit Jedermann, meinem Ehemanne, dem Besitzer **Joh. Weiss** aus Neu Skompe etwas zu borgen, da derselbe als Trunkenbold erklärt ist, und ich für nichts aufkomme.

Neu Skompe, den 11. Novbr. 1892.

[2705] **Justine Weiss.**

Ich warne hiermit einen Jeden, meinem Sohn, dem Maurergesell **Robert Witt,** etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme. **Karl Witt.**

Da ich von meiner Krankheit genesen bin, bitte ich die geehrten Herrschaften, mich mit ihren Aufträgen wieder zu beehren. (2847)

M. Bentmann

Kochfrau, Trinkestraße Nr. 17.

Meine **Bettfedern-Reinigungs-Anstalt** befindet sich jetzt (2898)

Oberbergstraße 16.

Daselbst werden Betten schnell und sauber bei billigen Preisen gereinigt.

Frau **Bartsch.**

Delikate Räucherfische, pro Frühstückskorb **4 Mark,** versendet **Andersen,** Danzig, Holzgasse 5.

Caffee

heute frisch gebrannt.
Perl Java p. Pfd. Mk. 1,60,
braun Menado pro Pfd. Mk. 1,80, beide Sorten sind von vorzüglichem Aroma und kräftigem Geschmack.

B. Krzywinski.

Direkt bezogene:

Medizinal-Tokayer, Specialität für Reconvalescenten,
Medicinischen Rothwein, Specialität für Blutarme,
Süssen Ober-Ungar, Dessert- und Frühstückswein,

empfehlen im Detail zu Engros-Preisen (2906)

Hans Raddatz, Graudenz, Altestraße 5,
L. M. v. Hulewicz, Löbau Westpr., Drogenhandlung.

---

ff. Porter

in **anerkannt** hochfeiner Qualität, von ärztl. Autoritäten allen Reconvalescenten, Brust- und Magenkranken als ein reines, kräftigendes und nahrhaftes Bier bestens empfohlen, offerirt in Gebinden von 14 Liter an (2591)

F. Scheeffer's Brauerei,
Königsberg i. Pr., Tuchmacherstr. 3|6 **(Grunenberg & Riediger.)**

Diese Dämpfer wurden, bei der am 14. Juni 1892 in Königsberg stattgefundenen Prüfung neuer Erfindungen mit der **Grossen silbernen Denkmünze** von der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft ausgezeichnet. (8598)



Die im Dorfe **Mahlin,** Kreis Dirschau, belegenen, zur **Waldemar Moews**'schen **Konkursmasse** gehörigen Grundstücke, Bl. 3 u. 4 des Grundbuchs von **Mahlin,** welche mit einer Fläche von 43 h 79 ar 40 qm, bezw. 4 h 19 ar 50 qm und mit einem Reinertrage von $206^{2}/_{100}$ Thlr. bezw. $25^{79}/_{100}$ Thlr. zur Grundsteuer veranlagt sind und auf deren letzteren eine Gastwirthschaft betrieben wird, sollen im Ganzen oder getheilt alsbald freihändig verkauft werden.

Reflektanten wollen sich bei dem Unterzeichneten melden, welcher Auskunft ertheilt und die Besichtigung der Grundstücke gestattet. (2647)

Dirschau, im November 1892.

Der Konkursverwalter. **Tessmer,** Rechtsanwalt.

Tod d. Ratten.

Weitgehendste Garantie, billigstes Honorar; es empfiehlt sich **Hauptkammerjäger D. Citron,** Sensburg.

Der an jedem Mittwoch der Woche bis dahin stattgehabte freihändige Holzverkauf in der Gutsforst Gr. Leistenau wird bis auf Weiteres aufgehoben.

(2861) **Die Forst-Verwaltung.**

Für Rehwild

zahlen die höchsten Preise und nehmen jeden Posten ab (2917)

F. A. Gaebel Söhne.

Repositorium

für **Materialwaarengeschäft** gesucht. Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 2843 an die Exped. d. Gesell. erb.

„British"

beste Schrotmühle der Welt.
Alleinige Bezugsquelle f. Deutschland
Hodam & Ressler
DANZIG.

Alle Musikinstrumente

wie Violinen, Zithern, Guitarren, Accordeons, Holz- u. Blasinstrumente, sowie **quintenreine haltbare Saiten** liefert in bester Qualität **Christian Heberlein jun.,** Musikinstrumenten-Fabrik in **Markneukirchen** i. S.

Ein fast neues

Jagdgewehr

Centralfeuer, doppelläufig, zu verkaufen. Edwin Boesler, Lehmstr. 4.

Speisezwiebeln

en gros & en detail, empfiehlt
Julius Wernicke
Markt Nr. 11.

Kohlenanzünder

Packet 15 Pf., empfiehlt
Fritz Kyser.

Riesen-Oder-Neunaugen
(ff. marinirt) versendet in ff. dekorirten Blechdosen p. 1/1 Schock Mk. 10.50, p. 1/2 Schock Mk. 5,50 geg. Nachnahme **Franz Berg,** Schwedt a. Oder.

Ritter

Rapphengst, 1 m 70 cm groß, gez. im Friedrich Wilhelms-Gestüt, schwerer Reit- und Wagenschlag, (2866)

Benker

Fuchshengst, Trakehner Abstammung, 1 m 62 cm gr., leicht. Reit- u. Wagenschlag, decken fremde gesunde Stuten für 10 Mk. **von Zitzewitz,** Lieutenant der Landw.-Kavallerie, Gr. Bislaw.

Viehverkäufe.

Verkaufe wegen Ueberfüllung des Stalles:



Censor

Trakehner Hengst, Stutbuchbrand, 12 Jahre, 5' 5", goldbraun, bei der Truppe und als Damenpferd gegangen, für 600 Mark. (2472)

Landwirt

Dunkelfuchs, Wallach, 8 Jahre, 5' 6", adellos geritten, vorm Zuge und auf der Jagd gegangen, für 1800 Mark.
Lieutenant von Hill, Rosenberg Wpr.

Vier gutgebaute, 2½jährige



Füllen

und

500 Ctr. Kartoffeln

verkäuflich bei Ed. A. Reetz in Kottnowo per Plusnitz. (2733)

In Gotteswalde bei Mohrungen stehen (2768)

7 Stück Mastvieh

zum Verkauf, es ist keine Maul- und Klauenseuche in der hiesigen Gegend.



10 Holländer Sterken

hochtragend, schöne Figuren und gut gezeichnet, sind preiswerth verkäuflich.

Ostrowitt Westpr, Bahnstation.

(2774) von Blücher.

Zuchtvieh-Verkauf

aus den Reinzuchten von Simmenthaler Rindvieh, Oxfordshiredown-Schafen, Yorkshire-Schweinen der

Herrschaft Wonsowo
Post- und Telegraphenstation.

Bullen, Böcke und **Eber** jeden Alters stets vorräthig, ebenso **Mastferkel.**

---

3 Stück ausrangirte

Zugochsen

und **3 Stück** 2½jährige

Stiere

alle zur Mast geeignet, verkauft (2618
Janowski, Theuernitz, per Bergfriede Ostpr.



8 sprungfähige Kammwoll-Böcke

verkäuflich Dom. Frögenau Opr.

Vermiethungen u. Pensionsanzeigen.

Möblirtes Zimmer gesucht für zwei Herren. Offerten unter Nr. 2876 an die Expedition des Geselligen erb.

In meinem Hause, kleine Mühlenstr. sind 1 Treppe hoch

zwei Wohnungen

von je 2 Stuben, Küche rc., Wasserleitung, Ausguß, Doppelfenster, von sofort zu vermiethen.

H. Mehrlein.

---

2 möbl. Zimmer von sofort zu vermiethen Getreidemarkt 18, 2 Tr. links.

Eins. möbl. Zimm., a. d. Hofe gel., an 1 od. 2 j. Leute bill. z. verm. Grabenstr. 36.

---

2 Zimmer, möblirt auch unmöblirt, eventl. m. Burschengel. an 1 od. 2 Herren zum 1. Dez. zu bezieh. Markt 13, 1 Tr.

Zwei j. Leute o. Mädchen f. g. Logis bei H. Ripinski, Oberbergstraße 53.

Damen, die auf einige Zeit discretes Unterkommen suchen, finden freundliche und passende Aufnahme bei Hebeamme B. Gersinski in Zbiczno per Naymowo Westpr. (2862)

Damen finden zur **Niederkunft** unter strengster Discretion Rath und gute Aufnahme bei Hebeamme **Dietz,** Bromberg, Posenerstr. 15.

Wir empfehlen zur

landwirthschaftl. Buchführung:

In größ. Bogenformat (42/52 cm)
mit 2farbigem Druck:

1. **Geldjourn.,** Einn., 6 Bg. } in 1 Bd.
2. „ Ausg., 18 „ } gb. 3 M.
3. **Speicherregister,** 25 Bg. geb. 3 M.
4. **Getreidecontal,** 25 Bg. geb. 3 M.
5. **Journal für Einnahme u. Ausgabe** v. Getreide rc., 25 Bg. geb. 3 M.
6. **Tagelöhner-Conto und Arbeits-Verzeichniß,** 30 Bg. geb. 3,50 M.
7. **Arbeiterlohncont.,** 25 Bg. gb. 3 M.
8. **Deputatconto,** 25 Bg. gb 2 25 M.
9. **Dung-, Aussaat- und Ernte-Register,** 25 Bogen geb. 3 Mark.
10. **Tagebuch,** 25 Bg. geb. 2,25 M.
11. **Viehstands-Register,** geb. 1,50 M.

In gewöhnl. Bogenform. (34/42 cm)
in schwarzem Druck:

Eine von Herrn **Dr. Funk,** Direktor der landwirthschaftlichen Winterschule in Zoppot, eingerichtete **Kollektion von 10 Büchern z. einfachen landwirthschaftl. Buchführung,** nebst Erläuterung, für ein Gut von 2000 Morgen ausreichend, zum Preise von **10 Mark.**

Ferner empfehlen wir:
Wochentabelle, gr. Ausg., 25 Bg. 2,50.
Monatsnachweise für Lohn und Deputat, 25 Bog. 2 M.
Contracte mit Conto, 25 Stück 1,50 M.
Lohn- u. Deputat-Conto, Dtzd. 1 M.

Probebogen gratis und postfrei.

Gustav Röthe's Buchdruckerei,
Graudenz.

Heute 2 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 269.

Graudenz, Mittwoch] [16. November 1892.

Die Ernteergebnisse 1892 in Preußen.

Ueber die Ernteergebnisse des Jahres 1892 in Preußen veröffentlicht die amtliche „Statistische Korresp.“ neue Mittheilungen auf Grund der Oktoberermittelungen durch die landwirthschaftlichen Vereine. Diese Ermittelungen halten die bereits bei den Probeermittelungen im Juli ausgesprochene günstige Auffassung eines guten Ernteausfalls für Winterweizen, Winterroggen und Kartoffeln fest. Eine bessere Ernte ward außerdem noch bei Winterraps und -Rübsen sowie Erbsen erwartet, dagegen bei sämmtlichen übrigen Früchten ein mehr oder weniger erheblicher Minderertrag. Bemerkenswerth ist, abgesehen von der Roggenernte, deren guter Ausfall bereits im Juli als gesichert betrachtet wurde, insbesondere der muthmaßliche hohe Ertrag der Kartoffelernte. Der in weiten Kreisen befürchtete ungünstige Einfluß der ungewöhnlichen, im August d. J. herrschenden Hitze ist hiernach in vielen Gegenden entweder gar nicht oder nicht im befürchteten Umfange eingetreten, vielfach wohl durch rechtzeitigen Regenfall beseitigt worden.

Eine Vergleichung der Oktoberermittelungen des Jahres 1892 mit den Oktoberermittelungen der vier Vorjahre ergiebt für Winterweizen, Winterroggen, Kartoffeln, Winterraps und -Rübsen durchgängig die höchsten Schätzungen, bei den übrigen Früchten theils höhere, theils niedrigere Ziffern.

Die endgiltigen Ermittelungen der Ernte finden bekanntlich erst im Februar statt. Das endgiltige Ergebniß pflegt um eine erhebliche Anzahl Prozente geringer auszufallen als die Oktoberermittelungen. Berechnet man, daß das endgiltige Ergebniß im Mittel der letzten zwölf Jahre prozentual auch diesmal hinter den Oktoberermittelungen zurückbleiben wird, so stellt sich der endgiltige Ertrag aus der Ernte für 1892 im Vergleich mit der endgiltigen Ermittelung der Ernte von 1891 in Doppelzentnern für Preußen wie folgt:

	1892	1891
Winterweizen	14916928	10574168
Winterroggen	46961280	3[illegible]05068
Sommergerste	10547579	11620[illegible]46
Hafer	24941568	32165473
Erbsen	2441248	2045[illegible]43
Ackerbohnen	1459753	1513925
Wicken	988449	1103562
Buchweizen	744303	920515

	1892	1891
Lupinen	724418	1487687
Kartoffeln	175896274	113029196
Winterraps und Rübsen	887576	638991
Hopfen	143[illegible]7	13251
Kleeheu	2161[illegible]965	292[illegible]80[illegible]9
Wiesenheu	5[illegible]948879	72512448

Berechnet man schließlich, um das Verhältniß der 1892er Ernte zu einer Mittelernte nach der Auffassung der landwirthschaftlichen Vereine kennen zu lernen, die erstere in Prozenten der letzteren, so erhält man für

Winterweizen	110
Winterroggen	114
Sommergerste	101
Hafer	91
Erbsen	98
Ackerbohnen	95
Wicken	90
Buchweizen	72
Lupinen	68
Kartoffeln	112
Winterraps und Rübsen	96
Hopfen	82
Kleeheu	75
Wiesenheu	82

Untersuchen wir noch für Winterweizen, Winterroggen, Sommergerste, Hafer und Kartoffeln, welches Ernteergebniß für 1892 nach den Oktoberschätzungen auf die einzelnen Provinzen entfällt, so ergiebt sich Folgendes. Es wurden geerntet Doppel-Centner:

in	Winterweizen	Winterroggen	Sommergerste	Hafer	Kartoffeln
Ostpreußen	1276132	5336271	1145498	3085570	16309228
Westpreußen	1093306	4722722	848892	1614934	17799929
Pommern	1022219	5184322	801128	2557855	20311275
Posen	1435473	6373854	821019	1134544	24011720

Unter schwerem Verdacht.

15. Forts.] Von G. v. Stramberg. [Nachdr. verb

In zärtlichem, flüsterndem Tone hatte Rühle die letzten Worte gesprochen und dabei gleichzeitig ihre Hand erfaßt, und da glaubte er zu fühlen, wie diese zarte Hand leise den Druck der seinigen erwiderte. Sie sagte kein Wort, aber daß auch sie stark erregt war, merkte er an dem deutlicheren Beben des jungen Mädchens, welches das Gesicht verlegen zur Seite gewandt hatte.

„Fräulein Leonie, darf ich hoffen, daß Sie meiner aufrichtigen Neigung Gehör . . .“

„Kommen Sie rasch zur Seite, es eilt ein Wagen hinter uns direkt auf uns zu!“ unterbrach ihn Leonie in diesem Augenblick mit ängstlicher Stimme.

Einen einzigen Blick warf der Assessor auf die im nächsten Moment vorübersausende Equipage, in der eine einzelne Dame mit einem vielleicht zehnjährigen Mädchen saß, und dann machte er eine Bewegung, als wollte er dem Wagen nachstürzen, um gleich darauf zitternd vor Aufregung und mit verstörten Blicken stehen zu bleiben.

„Um des Himmels Willen, was ist Ihnen, Herr Assessor?“ fragte seine Begleiterin besorgt. „Sie werden doch nicht krank werden? Mein Gott, Sie sind ja todtenblaß im Gesicht!“

Ein unverständlicher Laut entrang sich der Kehle des Assessors, wobei seine Brust sich hob und senkte, als suchte er vergebens nach Luft zu ringen. Endlich, nach einer langen, bangen Pause, erwiderte er in rauhem und abgebrochenem Tone: „Es ist nichts, mein Fräulein. Ein — plötzliches Uebelbefinden war es, weiter nichts. Gehen wir, Fräulein Harden, alles ist bereits vorüber.“

Aber trotz dieser letzten Erklärung war an eine Fortsetzung der so jählings abgebrochenen Unterhaltung nicht zu denken. Finster und geradezu beleidigend einsilbig schritt Rühle an der Seite seiner Gefährtin dahin, so daß diese schließlich verletzt ihren Arm aus dem seinigen zog, unter der Bemerkung, daß sie sich zu ihren vorausgehenden Eltern begeben müßte, um diesen etwas mitzutheilen.

Der Assessor hörte diese Aeußerung kaum und er war noch ebenso zerstreut und nachdenklich, als er sich bald darauf in der Stadt von seinen Bekannten verabschiedete. Nur der eine Gedanke beherrschte ihn, daß er sie, die schon verloren Geglaubte, wiedergesehen hatte, und gerade in demselben Augenblicke, da er ihrem Andenken hatte untreu werden und einer Anderen seine Neigung gestehen wollen. Deutlich hatte er sie erkannt, aber hatte sie auch ihn bemerkt? Es schien ihm nicht so, wenigstens hatte er keine Veränderung in ihrer Miene in dem kurzen Augenblicke des Vorüberfahrens entdecken können.

Mit aller Stärke war die bereits halb geschwundene Leidenschaft zu Josephine wieder hervorgebrochen und eine glühende Sehnsucht, sich ihr wieder nähern zu dürfen, um nur einige Worte mit ihr zu sprechen, hatte sich seiner bemächtigt. Wie eine Mahnung des Schicksals, nicht alle Hoffnung auf ihren dereinstigen Besitz aufzugeben, erschien ihm ihr Wiedererscheinen in jener verhängnißvollen Minute. Die gutherzige Leonie war vollständig vergessen, nur ihr, der Herrlichen, der Einzigen, sollte von jetzt an sein ganzes Sinnen und Trachten wiederum gelten; vor allem hatte er jetzt zunächst die Aufgabe, ihren gegenwärtigen Aufenthaltsort in Erfahrung zu bringen.

Schon am nächsten Morgen begab er sich zu seinem Chef und bat um einen achttägigen Urlaub, der ihm auch sofort bewilligt wurde und nunmehr fing er seine Nachforschungen an. Zunächst fragte er auf der Polizei-Direktion nach der Adresse eines Fräuleins mit Namen Josephine Stephan, aber der anwesende Beamte wußte ihm keine Auskunft hierüber zu geben. Nachdem derselbe lange in einem dicken Buche geblättert hatte, erklärte er, daß eine Dame jenes Namens polizeilich nicht angemeldet sei.

Enttäuscht verließ Rühle das Gebäude. Jetzt war guter Rath theuer, denn wie sollte er die Gesuchte in der großen Stadt auffinden?

In tiefes Nachdenken versunken, durchwanderte er langsam die Straßen der Stadt, als ihm Jemand kräftig auf die Schulter schlug. Ueberrascht schaute er auf und blickte gerade in das vergnügte Gesicht Nordings, der ihm beide Hände schüttelte und in fröhlichem Tone sagte: „Alles Andere hättest Du wohl eher erwartet, als mir in dieser Minute zu begegnen, alter Junge? Aber ich will Deine Neugierde nicht lange auf die Folter spannen, sondern Dir sofort erklären, weshalb Du mich hier vor Dir siehst. Die Sehnsucht, mich mit Dir wieder einmal unterhalten zu können, hatte mich erfaßt, und daher vertraute ich einem Kollegen meine Praxis an und begab mich auf die Reise. Soeben komme ich von der Bahn, um Dich aufzusuchen, und da fügte es denn ein glücklicher Zufall, daß Du mir gerade in die Arme liefest. Aber wie vortrefflich Du aussiehst, das Leben hier scheint Dir ja ausgezeichnet zu bekommen.“

„Ich fühle mich auch recht wohl“, erwiderte Rühle herzlich. „Wundern muß ich mich jedoch sehr darüber, daß Du mir mit keinem Worte Dein Eintreffen vorher mitgetheilt hast; ich würde Dich alsdann vom Bahnhofe abgeholt und Dich zunächst nach einem guten Hotel geführt haben, da ich Dir in meiner Junggesellenwohnung leider kein Unterkommen anbieten kann.“

„Ich wollte Dich überraschen, lieber Karl“, lautete die fröhliche Antwort, „und daher schrieb ich Dir nicht. Ein passendes Unterkommen für mich, denke ich, werden wir immer noch finden; vorläufig muß ich gestehen, daß mir ein solides Restaurant ein weit erwünschterer Zufluchtsort wäre. Denn ich habe heute noch nichts meinem Innern einverleibt, als auf einer Station eine Tasse Kaffee und ein Brödchen, und Du wirst Dir also vorstellen können, daß ich einen recht kräftigen Hunger und Durst in mir fühle.“

Bald saßen sie in einem eleganten Restaurant hinter einer Flasche Rüdesheimer beisammen, und nun erzählte der gesprächige Nording ausführlich dem Freunde von seinen letzten Erlebnissen, deren wichtigstes darin bestand, daß seine Praxis sich bedeutend ausgedehnt hatte und ihm ein sehr reichliches Einkommen verschaffte.

Anfangs hörte Rühle mit Interesse zu. Das Wiedersehen des Jugendfreundes hatte ihn aufrichtig erfreut und eine Zeitlang die anderen beunruhigenden Gedanken von ihm verscheucht, nach und nach aber stellten dieselben sich wiederum ein, seine Aufmerksamkeit begann zu erlahmen und zuletzt schaute er mit einer so auffallenden Zerstreutheit vor sich hin, daß Nording plötzlich in seiner Unterhaltung abbrach und ihn lachend fragte, wo denn eigentlich die Gedanken des Herrn Assessors in diesem Augenblicke weilten.

„Dir habe ich bereits so vieles aus meinem geheimsten Leben anvertraut, daß Du auch das Letzte und Neueste aus demselben erfahren darfst“, erwiderte Rühle, der bei der unerwarteten Anrede zusammengefahren war, nach einer kurzen Pause, worauf er sein ganzes Herz vor seinem alten Freunde ausschüttete.

Er berichtete, wie er allmählich zu vergessen begonnen und wie er sogar eine tiefe Neigung für eine andere junge Dame empfunden, daß er eben im Begriffe gestanden habe, dieser in aller Form eine Erklärung zu machen, als plötzlich die für immer verloren Geglaubte neben ihm vorbeigefahren sei, wie er dann mit unwiderstehlicher Gewalt wieder von seiner alten Sehnsucht erfaßt sei und jetzt rathlos umherirre, ohne Aussicht, den Aufenthaltsort der Geliebten aufzufinden.

„Hm, das ist ja wirklich eine ganz merkwürdige Geschichte,“ meinte Nording nachdenklich. „Entweder — so will es mir wenigstens scheinen — hat Fräulein Stephan einen anderen Namen angenommen, oder sie wohnt überhaupt nicht in der Stadt, sondern in deren Nähe. Das letztere scheint mir sogar das wahrscheinlichere zu sein. Denn andernfalls könnte ich mir nicht wohl erklären, wie sie ohne Zeugnisse eine solche Vertrauensstelle hätte erhalten können, es müßte dann der Fall vorliegen, daß eine Umänderung ihres früheren Namens in denjenigen des Eigenthümers der Equipage stattgefunden, das heißt, daß sie sich inzwischen mit einem reichen Herrn verheirathet hätte.“

„Ernst, mache mich nicht toll mit dergleichen Reden!“ stieß Rühle in mächtiger Aufregung hervor, worauf sein Freund beruhigend erwiderte: „Ich habe ja nur eine Vermuthung oder vielmehr nur eine Möglichkeit ausgesprochen, und mithin ist noch kein Grund vorhanden, dich in einem solchen Maaße zu ereifern. Die Wahrheit zu erfahren, dürfte Dir übrigens nicht besonders schwer werden. Ich an Deiner Stelle würde mich in dem Dorfe, von dem Ihr gestern Abend zurückgekehrt seid, darnach erkundigen, ob man nicht dort die betreffende Equipage und deren gestrige Insassen kennt.

„Möglicherweise hat das Fräulein auf einer Villa in der Nähe eine Stelle gefunden und da alle Dorfbewohner bekanntlich sehr neugierig sind und alle sie nichts angehenden Dinge mit besonderer Ausführlichkeit untereinander zu besprechen pflegen, so dürfte die Erreichung Deiner Absicht nicht schwer fallen. Andernfalls dagegen wird es Dir ja leicht gelingen, auf dem Standesamt die Liste aller Ehen, die während des letzten Jahres in der Residenz geschlossen wurden, zu erhalten.“

(Forts. folgt.)

Aus der Provinz.

Graudenz, den 15. November.

∘ **Marienwerder**, 14. November. Der am Sonnabend vom Kriegerverein im Tivoli veranstaltete Unterhaltungsabend war gut besucht. Der Ertrag ist für die Aufstellung eines Kriegerdenkmals in unserer Stadt bestimmt.

Christburg, 14. November. Seit länger denn 2 Jahren ist die hiesige Rektorstelle erledigt und wird durch einen Lehrer vorläufig verwaltet. Der Grund liegt darin, daß der jedesmalige Rektor auch geprüfter Theologe sein mußte, und bei einem Gehalt von jährlich 1800 Mk. die Meldungen ausblieben oder die Rektoren Christburg nur als Uebergangsstation betraten. Nachdem nun hier noch ein zweiter Geistlicher angestellt ist, ist die Besetzung der Rektorstelle mit einem Berufslehrer genehmigt worden. Durch die Regierung ist der Lehrer Böttger in Berlin als Rektor dem hiesigen Magistrat in Vorschlag gebracht

∞ **Neuenburg**, 14. November. Im hiesigen Kriegerverein herrscht seit einigen Jahren ein sehr reges Leben. Die Mitgliederzahl ist jetzt bis auf 120 gestiegen. Nach angestrengten Bemühungen ist es dem Verein endlich gelungen, sich ein eigenes Heim zu gründen. Das Vereinshaus liegt an der Chaussee nach Warlubien, ungefähr 2 Kilometer von Neuenburg entfernt, im Gemeindebezirk Konschütz. Es gehörte vorher der Steuerbehörde und diente viele Jahre hindurch als Wohnung für den Ober-Steuerkontroleur. Jetzt sind an dem Gebäude zweckentsprechende Um- und Neubauten ausgeführt worden. Es ist ein geräumiger Saal angebaut und ein Thurm, von dem man die herrlichste Aussicht nach dem Weichselgelände hat. An der Gartenseite soll im Laufe des Winters eine geschlossene Veranda gebaut und im nächsten Frühjahre eine Kegelbahn angelegt werden. Große Schwierigkeiten wurden dem Kriegerverein bereitet zur Erlangung des Schankkonsenses für den Pächter. Zur Freude des Vereins ist kürzlich die Genehmigung zum Ausschank ertheilt worden. Das Vereinshaus ist zugleich ein gern besuchtes Vergnügungslokal für die Neuenburger geworden.

• **Aus dem Kreise Tuchel**, 13. November. Allem Anscheine nach hat das Dorf Gostoczyn eine glänzende Zukunft. Das neu entdeckte Braunkohlenlager ist bedeutend größer als man früher annahm. Die Braunkohlen selbst sind von vorzüglicher Beschaffenheit und werden schon jetzt von den Bewohnern der Umgegend in großen Mengen gekauft. Selbstverständlich ist dadurch der Preis des Brennmaterials in unserer Gegend bedeutend gesunken. In jüngster Zeit hat man auf der Gostoczyner Feldmark auch Porzellanerde entdeckt. Eine genauere Untersuchung durch Sachverständige wird zeigen, ob es lohnend sein wird, in Gostoczyn ein Porzellanfabrik aufzubauen. Das Verdienst, auf das Braunkohlenlager aufmerksam gemacht zu haben, gebührt dem Kandidaten der Sprachwissenschaft Niestroy und dem Lehrer Bettin. Beide suchten nach Urnen, fanden dabei auch Braunkohlen und erstatteten Meldung.

Aus dem Kreise Elbing, 14. November. Welche Erträge gut gehaltene Kühe bringen, geht aus folgendem Beispiele hervor: Der Hofbesitzer J. in Oberkerbswalde besitzt acht Kühe, die ihm in der Zeit vom 1. November 1891 bis 1. November d. J. 40480 Liter Milch brachten. Die Milch, die J. an die Käserei in Oberkerbswalde lieferte, wurde das Liter mit 8 Pf. bezahlt. Da eine Kuh im Durchschnitt 5060 Liter Milch gab, so brachte die Milch von einer Kuh in einem Jahre 404,80 M.; hierzu kommt noch der Erlös für das Kalb (etwa 20 M.); es brachte also eine Kuh ihrem Besitzer 424,80 M. ein. Die Thiere, welche diesen reichen Ertrag lieferten, sind Holländer Abstammung und erhielten reichlich Kraftfutter.

ꞏ **Marienburg**, 14. November. Das vom hiesigen Gesangverein am Sonnabend veranstaltete Konzert, in welchem „Der Rose Pilgerfahrt“ von Schumann und der 42. Psalm von Mendelssohn zur Aufführung gelangten, war sehr gut besucht. Der Verein, welcher unter Leitung des Herrn Th. Schmidt steht, hat wieder von Neuem sein Können gezeigt. Die Chöre waren schön einstudiert und die Solisten Fräulein Meinhold von hier und Hr. Hintzelmann-Berlin genügten selbst den höchsten Anforderungen.

Marienburg, 14. November. Ihren 100. Geburtstag feierte dieser Tage die Altsitzerfrau Elisabeth Bergmann in Wengeln. Die Frau hat zwar ihr Augenlicht verloren, ist aber sonst noch sehr rüstig.

Allenstein, 14. November. Heute Morgen hat sich in seiner Wohnung der Malergehilfe H. erschossen, nachdem er sich kurz vorher in einem hiesigen Geschäft einen Revolver entliehen hatte. Die Veranlassung zur That ist unbekannt.

† **Königsberg**, 13. November. Zum Schutz des Wildes gegen Frost und Unwetter wird gegenwärtig in den Forsten eine neue Einrichtung getroffen, mit der bereits im vergangenen Winter Versuche gemacht wurden und die sich vorzüglich bewährt hat. Man errichtete nämlich bisher die Futterraufen alleinstehend ohne weiteren Schutz im Walde, und obgleich sie ein kleines Dach trugen, drang der Schnee von den Seiten doch bei Schneetreiben so stark ein, daß er oft fußhoch auf dem Heu lag, so daß das Wild zu diesem nicht gelangen konnte. Täglich mußten die Futterraufen von den Waldarbeitern vom Schnee gereinigt werden. Im vergangenen Herbst erbaute man in der Kaporn'schen Forst an verschiedenen Orten vollständige Ställe, welche nur an einer Seite offen waren. Diese Einrichtung hat sich so gut bewährt, daß in diesem Herbste sämmtliche Futterplätze in Ställen untergebracht worden sind und zwar in sämmtlichen samländischen Oberförstereien. Diese Ställe, aus Pfählen und Tannenreisig bestehend, sind so eingerichtet, daß nicht nur rings um die Wände sich Futterraufen für das Wild, sondern auf den gleichfalls geschützten Dächern sich auch Futterplätze für die Vögel befinden. Letztere Einrichtung ist jedoch nur in der Kaporn'schen Forst getroffen worden. — Eine nachahmenswerthe Einrichtung hat Herr Gutsbesitzer S. in dem benachbarten Dorfe Steinbeck getroffen, indem er Unterhaltungsabende für seine Hofleute eingerichtet hat. An jedem Mittwoch und Sonnabend nach dem Abendessen versammeln sich die Leute in einem besondern Zimmer und lauschen den Vorträgen des Gutsherrn, welche sich nicht nur auf die Landwirthschaft, sondern auch auf die einfacheren Vorgänge im unpolitischen Leben erstrecken. Außerdem werden den Leuten belehrende Erzählungen, Auseinandersetzungen der neuesten Erfindungen 2c. vorgetragen und dies fesselt die Leute derart, daß sie die Abende kaum erwarten können. Am Sonnabend nehmen daran auch die Instleute und deren Familien Theil.

H **Königsberg**, 14. November. Die nächstjährige Gemäldeausstellung des Kunstvereins soll am 5. Februar im Börsengebäude eröffnet werden. — Die sonntäglichen Volksunterhaltungs-Abende, welche im vorigen Winter sich großen Beifalls in allen Schichten der Bevölkerung erfreuten, sind mit dem gestrigen Abend auch für diesen Winter wieder eröffnet worden.

Ein schrecklicher Unfall, durch welchen eine zahlreiche Familie den Ernährer verloren, hat sich am Sonnabend ereignet. Der Arbeiter Z. war auf dem Dampfer „Planet“ mit dem Ausladen von Steinkohlen beschäftigt. Plötzlich brach der schwere eiserne Haken des Löschrades und fiel auf den Kopf des auf Deck stehenden Z., sodaß dieser mit gebrochenem Schädel zusammenbrach und auf der Stelle starb.

Verschiedenes.

— [Die größten Städte] des deutschen Reiches ordnen sich nach den neuesten Berechnungen ihrer Volkszahl wie folgt: 1. Berlin (1 662 000 Einw.); 2. Hamburg (594 000); 3. Leipzig (376 000); 4. München (372 000); 5. Breslau (346 000); 6. Dresden (298 000); 7. Köln (295 000); 8. Magdeburg (216 000); 9. Frankfurt a. M. (188 000); 10. Hannover (171 000); 11. Königsberg (165 000); 12. Düsseldorf (154 000); 13. Nürnberg (151 000); 14. Altona (149 000); 15. Chemnitz (148 000); 16. Bremen (138 000); 17. Elberfeld (131 000); 18. Stuttgart (129 000); 19. Straßburg (127 000); 20. Danzig (122 000); 21. Stettin (121 500); 22. Barmen (120 000); 23. Crefeld (110 000); 24. Halle (107 500); 25. Braunschweig (106 000); 26. Aachen (fast 106 000).

— Wie sich die Militärgewehre vervollkommnet haben! Im Jahre 1740 erfand der alte Dessauer den durch seine Schwere wirksamen eisernen Ladestock, statt des zerbrechlichen hölzernen, Prinz Friedrich von Braunschweig führte die zylindrischen Ladestöcke, die das zweimalige Umdrehen der konischen ersparten, ein. Jetzt konnte der Soldat jede Minute fünf mal schießen und das sechste Mal laden. Lieutenant v. Freytag gab 1787 das trichterförmige Zündloch am Gewehre der Infanterie an, bei welchem kein Pulver auf die Pfanne zu schütten nöthig war. Nun mußte in der Minute sechs Mal geschossen und das siebente Mal geladen werden; auch setzte dieses Zündloch den Soldaten in den Stand, bei Nachtgefechten ebenso ungehindert wie bei Tage zu feuern. — Dann folgte die Erfindung des Zündhütchen (1818), des Militärgewehres mit gezogenem Laufe (1828), des Perkussionsgewehres (1840), des Zündnadelgewehres (1841), des Chassepotgewehres (1866), des Mauser-, des kleinkalibrigen Repetirgewehres — welche Umwälzung gegenüber diesen altväterischen Schießvorrichtungen.

— [Macht der Beredsamkeit.] Während der Vertheidigungsrede schluchzt die Frau des angeklagten Raubmörders, die im Zuschauerraum sitzt, vor sich hin: „So'n juter Mann bist Du, Willem! Jck verdiene Dir ja jar nich — — —"

Briefkasten.

P. W. Es kann in der Regel Jeder auf seinem Grund und Boden so nahe an die Grenze und so hoch bauen, als er es für gut befindet. Sind Fenster des Nachbars, vor welchen gebaut werden soll, schon seit 10 Jahren und länger vorhanden und die Behältnisse, wo sie sich befinden, haben nur von dieser Seite her Licht, so muß der neue Bau soweit zurücktreten, daß der Nachbar auch aus den ungeöffneten Fenstern des unteren Stockwerks den Himmel erblicken kann.

Mischlewitz. 1. Wenn der 70jährige Mann jetzt noch in einer die Versicherungspflicht begründenden Beschäftigung steht und den Nachweis führt, daß er während der letzten drei Jahre vor dem Jnkrafttreten des Gesetzes durch 141 Wochen eine versicherungspflichtige Beschäftigung gehabt hat, wird er in den Genuß der Altersrente ohne weitere Wartezeit treten und entsprechenden Antrag stellen können. 2. Es fragt sich, ob das ungebührliche Betragen die Natur des groben Unfugs gehabt hat. Jn diesem Falle ist es strafbar.

E. L. Eine bestimmte Kilometerzahl, innerhalb deren das Schul-Deputatholz anzuweisen, ist nicht vorgeschrieben. Die Abholung und Aufsetzung des Holzes auf dem Schulhofe ist lediglich Sache der anfuhrpflichtigen Schulgemeinde. Glaubt dieselbe, daß der Patron diese ihre Aufgabe unnöthig erschwert, so kann sie dieserhalb vorstellig werden.

K. G. 1. Daß Pierson unter den getreuen Festungen, welche im unglücklichen Kriege nicht erobert wurden, Pillau vergessen haben sollte, ist uns unwahrscheinlich. Seine Angabe, daß außer Graudenz und Kolberg auch Kosel, Silberberg und Glatz sich gehalten haben, ist aber richtig. 2. Es sind prämiirt worden: Besitzer Lippke-Podwitz mit 50 Mk. und broncener Medaille, Amtsvorsteher G. Hermann-Kl. Czyste und Besitzer G. Schmidt-Zakrzewo mit Geldprämien.

Wetter-Aussichten [Nachdruck verb.
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.
16. November. Bedeckt, trübe, Nebel, Niederschläge, milde, theils ziemlich heiter.
17. November. Wolkig, bedeckt, Niederschläge, milde, windig.
18. November. Veränderlich, windig, feuchtkalt.

Berliner Cours-Bericht vom 14. November.
Deutsche Reichs-Anl. 4% 106,80 bz. G. Deutsche Reichs-Anl. 3½% 100,00 bz. Preußische Cons.-Anl. 4% 106,75 bz. G. Preußische Cons.-Anl. 3½% 100,25 bz. Staats-Anleihe 4% 101,40 bz. Staats-Schuldscheine 3½% 100,00 G. Ostpreuß. Provinzial-Obligationen 3½% 94,70 bz. Posensche Provinzial-Anleihe 3½% 95,40 B. Ostpreuß. Pfandb. 3½% 96,00 G. Pommersche Pfandbriefe 3½% 97,40 G. Posensche Pfandbriefe 4% 101,90 B. Westpreuß. Ritterschaft I. B 3½% 96,75 bz. G. Westpr. Ritterſch. II. 3½% 96,75 bz. G. Westpr. neuländ. II. 3½% 96,75 bz. B. Preuß. Rentenbr. 4% 102,50 bz. Preuß. Rentenbr. 3½% 98,90 G. Preußische Prämien-Anleihe 3½% —,—, —. Danziger Hypotheken-Pfandbr. 4% 99,40 B. Danziger Hypoth.-Pfandbr. 3½% —,— —.

Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.
Berlin, den 14. November 1892.
Fleisch. Rindfleisch 36—56, Kalbfleisch 30—70, Hammelfleisch 25—52, Schweinefleisch 50—58 Mk. per 100 Pfd.
Schinken, geräuchert, 65—100, Speck 56—65 Pfg. per Pfd
Geflügel, geschlachtet. Gänse 0,40—0,54 per Pfund, Enten 1,05—1,50, Hühner 0,40—1,55 Mk. pro Stück.
Fische. Lebende Fische. Hechte 35—52, Zander 65—70, Barsche 42—45, Karpfen 60—80, Schleie 68—90, Bleie 20—40, bunte Fische 20—36, Aale 60—100, Wels — Mk. pro 50 Kilo.
Frische Fische in Eis. Ostseelachs 75—105, Lachsforellen 40 bis 80, Hechte 26—45, Zander 32—70, Barsche 20—25, Schleie —, Bleie 37, Plötze 15—18, Aale 68—80, Mark per 50 Kilo.
Geräucherte Fische. Ostseelachs 100—150, Aale 30—100, Stör 60 Pf. per ½ Kilo, Flundern 0,50—2,75 Mk. pro Schock.
Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 45—65, Limburger 32—36, Tilsiter 50—70 Mk. per 50 Kilo.
Eier per Schock netto ohne Rabatt 3,60—4,00 Mk.
Butter. Preise fr. Berlin incl. Provision. Ia 120—123, IIa 114—118, geringere Hofbutter 106—112, Landbutter 92—105 Pfg. per Pfund.
Gemüse. Kartoffeln per 50 Kilogramm Daber 1,50—1,75, runde weiße 2,00 Mk. Mohrrüben pro 30 kg. 2, junge per Bund 0,10,—0,15 Petersil. per Bund 0,05—0,10, Kohlrabi junge per Schock 0,50—0,70, Gurken pro Schock. —,—, Salat pro Schock 4,00, grüne Bohnen 50 Ltr. —,—, Weißkohl per Schock 3,00—8,00, Rothkohl 8,00—14,00, Blumenkohl per Stück 30—0,40 Mk.

Königsberg, 14. November. **Getreide- und Saatenbericht** von Rich. Heymann u. Riebensahm. Jnländ. Mk. pro 1000 Kilo
Zufuhr: 98 inländische, 187 ausländische Waggons.
Es erfolgt neben dem holländischen Qualitätsgewicht auch die gleichwerthige Angabe des Gewichts in Gramm pro Liter in Klammern ( ).

Weizen (Sgr. pro 85 Pfund) hochbunter 129pfd. (765 gr.) 147 Mk. (62½ Sgr.), 132pfd. (781 gr.) 149 Mk. (63½ Sgr.), 130pfd. (770 gr.) 132pfd. (781 gr.) 137pfd. (808 gr.) 150 Mk. (64 Sgr.), 128-29pfd. (762 gr.) 151 Mk. (64 Sgr.), bunter 131-32pfd. (779 gr.) bezogen 142 Mk. (60½ Sgr.) 128pfd. (759 gr.) besetzt 144 Mk. (61 Sgr.), 127pfd. (759 gr.) 145 Mk. (61 Sgr.), rother 134pfd. (792 gr.) 138 Mk. (58½ Sgr.), 128pfd. (759 gr.) 145 Mk. (61½ Sgr.), 127-28pfd. (757 gr.) 126pfd. (740 gr.) 146 Mk. (62 Sgr.), 131pfd. (775 gr.) 147 Mk. (62½ Sgr.), 135-37pfd. (800 gr.) 148 Mk. (63 Sgr.), 136pfd. (803 gr.) 148½ Mark (63 Sgr.). — Roggen (Sgr. pro 80 Pfd.) unver. 120pfd. (714 gr.) bis 128pfd. (762 gr.) 124 Mk. (49½ Sgr.), 117pfd. (697 gr.) bis 124pfd. (738 gr.) 124½ Mk. (50 Sgr.), 121pfd. (720 gr.) bis 125pfd. (744 gr.) 125 Mk. (50 Sgr.) — Gerste still. — Hafer (Sgr. pro 50 Pfd 124 Mk. (31 Sgr.), 125 Mk. (31½ Sgr.), 126 Mk. (32½ Sgr.), 127 Mk. (32 Sgr.), 128 Mk. (32 Sgr.), 129 Mk. (32½ Sgr.). — Erbsen (Sgr. pro 90 Pfd.) niedriger, weiße 123 Mk. (55½ Sgr.), 125 Mk. (56½ Sgr.), 129 Mk. (58 Sgr.), 135 Mk. (61 Sgr.), graue 118 Mk. (53 Sgr.), 125 Mk. (56½ Sgr.), 130 Mk (58½ Sgr.), 135 Mk. (61 Sgr.), kleine 117 Mk. (52½ Sgr.), grüne 122 Mk. (55 Sgr.), 158 Mk. (71 Sgr.) — Bohnen (Sgr. pro 90 Pfd.) unverändert, 126 Mk. (56½ Sgr.), 128 Mk. (57½ Sgr.), 128 Mk. (57½ Sgr.), 130 Mark (58½ Sgr.). — Wicken (Sgr. pro 90 Pfd.) flau, 103 Mk. (46½ Sgr.), 105 Mk. (47½ Sgr.), 106 Mk. (47½ Sgr.), 107 Mk. (48 Sgr.), 108 Mk. (48½ Sgr.), große 113 Mk. (51 Sgr.). — Leinsaat flau.

Stettin, 14. November. **Getreidemarkt.**
Weizen matt, loco neuer 140—149, per November 148,50 Mark, April-Mai 155,00 Mk. — Roggen unver., loco 120—132, per November 133,00, per April-Mai 136,00 Mk. — Pommerscher Hafer loco neuer 137—140 Mark.

Stettin, 14. November. **Spiritusbericht.** Behauptet. Loco ohne Faß mit 70 Mk. Konsumsteuer 30,80, per November 30,30 per April-Mai 31,80.

Magdeburg, 14. November. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl von 92% 14,65, Kornzucker excl. 88% Rendement 14,05, Nachprodukte excl. 75% Rendement 12,00. Ruhig.

Posen, 14. November. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 49,40, do. loco ohne Faß (70er) 29,90. Matt.

Posen, 14. November. (Marktbericht der kaufmänn. Vereinigung.
Weizen 14,20—15,20, Roggen 12,30—12,80, Gerste 12,50—15,30, Hafer 13,80—14,30, Kartoffeln 3,20—3,60, Lupinen (blaue) — Mk. pro 100 Kilogramm.

Bromberg, 14. Novemb. **Amtl. Handelskammer-Bericht.**
Weizen 142—148 Mk., feinster über Notiz. — Roggen 120—126 Mk., feinster über Notiz. — Gerste nach Qualität 130—135 Mk., Brau- 136—140 Mk. — Futtergerste — Mk. — Erbsen Futter- 125—135 Mk. — Kocherbsen 140—160 Mk. — Hafer 130—140 Mk. — Spiritus 70er 30,50.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Gute Brodstelle!

Eine gutgehende **Gastwirthschaft**, wobei Material-, Schankgeschäft und Postagentur, welche baares Einkommen 600 Mk. bringt, woselbst viele Holztermine, Forstgerichtstage und Auszahlungen der Königl. Forstkasse stattf., Schule am Orte, wo Kirche abgehalten wird, ist bei 4—5000 Mk. Anz. zu verk. Offerten u. A. W. postl. Czerwinsk.

In Schlesien ist eine

Herrschaft

7000 Morgen, **2 Rittergüter**, aneinandergrenzend, einzeln oder beide zugleich zu verkaufen oder zu verpachten. Günst. Boden-, Wiesen- und Arbeiterverhältnisse. Gute Gebäude, Wald, Jagd. Absatz der Produkte sehr günstig. Gesunde, schöne Viehstämme. Nur landschaftl. $3\frac{1}{2}$% Pfandbriefe eingetragen. Bahn nahe. Offerten u. Nr. 2578 durch die Exped. d. Geselligen in Graudenz erb.

Mein Grundstück

in Roßgarten, nahe der Stadt gelegen, 12 Morgen pr., bebaut, will Todesfalls halber unter günstigen Bedingungen von sofort verkaufen.

Wittwe Butschkowski, Mareese bei Marienwerder.

Pachtgesuch.

Es wird ein kleineres, gut gehendes **Gasthaus** zu pachten gesucht, wenn möglich zu Neujahr oder später. Gefl Off unter E.W. 1865 postlagernd Neuteich erbeten. (2593)

Arbeitsmarkt für männl. Personen.

Ein junger semin. gebildeter kathol. Lehrer sucht u. g. besch. Anspr. eine Stelle

als Hauslehrer.

Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 2834 an die Exped. d. Gesell. erb.

☞ **Suche** per sof. od. auch spät. in einem größ. **Colonial-, Eisenw.- und Destillations Geschäft** Stellung. Gefl. Offert. nebst Gehaltsang. erb. unt. A. B. 811 postl. Freystadt Wpr.

Ein junger Mann (Materialist), 20 J alt, noch in Stellung, gestützt auf gute Zeugnisse, sucht per 1. Jan. Stell., deutsche und polnische Sprache mächtig. Offert. erbeten unter Nr. 200 K. Z postlagernd Ostrowo. (2836

Ein junger Mann,

Materialist, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, beider Landessprachen mächtig, zuletzt ½ Jahr thätig gewesen sucht von sofort oder per 1. Dezember Stellung. Gefl. Offerten werden briefl u. 2818 an die Exped. des Ges. erbeten.

Suche von sofort oder 1 Dezember für einen

jungen Mann

Besitzerssohn, welcher einige Jahre in der Wirthschaft thätig gewesen ist, bei bescheidenen Ansprüchen Stellung auf einem kleineren Gute. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr 2868 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Wirthschafts-Inspektor

29 J. alt, evangel., unverheirath., polnisch sprechend, mit Allem praktisch erfahr., sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen von sofort oder später Stellung. Off. sind unter 1748 postlag. Mariensee Westpr. einzureichen. (2883)

Ein tücht., solider **Landwirth,** 26 Jahre alt, sucht auf diesem Wege, da er sich durch Uebernahme seines väterlichen Gutes, sehr hübscher Wohnsitz, selbstständig machen will, eine **Lebensgefährtin,** die wirthschaftlich erzogen und ein entsprechend klingendes Gemüth hat. Gefl. Offerten unter Beifügung der Photogr. gegen Diskr. unter **T. S 26** postl. Marienwerder erb.

Ein Kellner

18 Jahr alt, Lehrzeit im Hotel I. Ranges beendet, sucht Stellung als Servier- oder Zimmerkellner, bei mäßigen Ansprüchen. Offerten 100 postlagernd Lautenburg.

Ein Müller

Ausgangs 20er, sucht vom 1. Dezember oder früher Stellung als Leiter einer Kundenmühle, Lohnmüller eventl. **eine Mühle zu pachten.** Off. werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 2467 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Schriftsetzer

der deutschen und **polnischen** Sprache mächtig, sucht als Metteur, Tabellen-, Werk- oder Zeitungssetzer von sofort Stellung. Gefl Offert erbittet Joh Schatkowski, Graudenz, Lehmstr. 12.

Für einen intelligenten **Knaben,** 15 J. Chr., wird

eine Lehrlingsstelle

im **Manufakturwaarengeschäft** gesucht. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2732 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Sogleich oder 1. Januar suche einen durchaus tüchtigen, unverh., evangelischen

Privatförster.

Offerten mit Zeugnißabschriften und Lebenslauf unter Nr. 2869 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Per 1. Januar 1893 suche für mein **Colonialwaaren- u. Delikatessen-Geschäft** einen älteren, umsichtigen, energischen, tüchtigen

ersten Expedienten

welcher beider Landessprachen mächtig ist. Offerten nebst Abschrift von Zeugnissen wie Photographie erbittet

H. Hummel, Posen.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche per sofort einen zweiten, tüchtigen

jüngeren Verkäufer

der der polnischen Sprache vollständig mächtig ist. (2903)

Kaufmann Cohn's Nachfolger J. Lewinsohn, Neumark Westpr.

---

2 flotte Verkäufer f. Destillation (Material bevorz.), 1 Comtor., 1 Lagerist, 1 Küfer, 1 Reisd., 1 Kass. verl. d. Dest. z. 1. Dez. **Berlin C.,** Weinmeisterstr. 11.

Ein selbstständiger

junger Mann

mit einigen Mitteln, der eine Destillation nebst Schank leiten kann, wird gesucht.

Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2733 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein junger Mann

gelernter Materialist, findet als Buffetier in meinem Restaurationsgeschäft von sofort Stellung. (2723

L. Grodzki, Strasburg Wpr

Für mein Tuch- und Manufaktur-Geschäft suche

einen jungen Mann

mosaischer Religion und der polnischen Sprache mächtig. Antritt zum 1. Januar. (2651)

Jakob Rackwitz, Jutroschin in Posen.

Ein solider

junger Mann

tüchtiger Destillateur, (Christ) mit schöner Handschrift, in der Buchführung firm, **per 1. Januar k. Js.** gesucht. Meldungen nebst Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen bei freier Station unt. 2682 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Für mein Manufaktur- und Garderoben-Geschäft suche ich per Januar einen tüchtigen

jungen Mann

flotten Verkäufer (mosaisch), der polnisch sprechen muß und Buchführung versteht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen erwünscht.

L. Mattissohn Wittwe, Riesenburg.

Von sogleich oder 1. Januar ein

junger Mann,

der ein Artillerie-Kasino selbstständig zu leiten vermag, sowie ein

junger Mann

für eine Militär Kantine gesucht.

Offerten zu richten sub R. K. 100 postlagernd Marienwerder.

Sofort können in meinem Colonial-, Eisen- und Webebaumwolle-Geschäft

ein Commis

der soeben seine Lehrzeit beendet, mit guten Zeugnissen versehen, und

ein Lehrling

von ordentlichen Eltern eintreten.

A. Loewenstein, Gilgenburg Opr.

☞ Gesucht ☜

1 Commis und 2 Lehrlinge

für meine Colonial- und Eisenwaaren-Handlung. (2873)

J. Preuß, Stuhm Wpr.

---

2 tüchtige Schachtmeister

finden sofort dauernde Beschäftigung.

Meldungen mit Zeugnißabschriften sind an meine Adresse nach Dramburg zu richten. J. Deckers, Bauunternehmer, Stettin. (2804

Suche zum 1. Dezember einen jungen

Conditorgehilfen.

F. Hoffmann, Conditoreibesitzer, 2882) Pr. Holland.

Ein junger tüchtiger (2887

Conditorgehilfe

der gut in Marzipanarbeit und Confitüren bewandert sein muß, kann sofort eintreten bei

C. Schultz, Conditoreibesitzer, Dirschau, Langestraße 4.

Schweizerdegen

fleißigen und tüchtigen Arbeiter am Kasten und Maschine, sucht

Paul Müller, Neidenburg.

Bewerbungen bitte Gehaltsansprüche beizufügen. (2865)

Ein solider Buchbinder

von sogleich gesucht in

Franz Harich's Buchdruckerei, 2860) Bischofsburg.

Buchbindergehilfe und Lehrling

sucht sogleich unter günstig. Bedingungen Albrecht'sche Buchdruckerei, Stuhm.

Ein tücht. Buchbindergehilfe

findet per sofort oder per 28. d. Mts. dauernde Stellung bei S. J. Götz Nachfolger, Obornik. (2811

Einen jüngeren (2857

Buchbindergehilfen

sucht von **sofort**

Gustav Goertz, Buchbinderei, Allenstein.

Zwei bis drei tüchtige

Rockarbeiter

sucht bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung (2350)

F. Harnoth, Schneidermeister, Liebstadt Ostpr.

Reisegeld bis zu 6 Mk. wird vergütet.

Suche einen

tüchtigen Bäcker

der die Wiener Bäckerei und Conditorei führen kann. Gehalt, Abschrift der Zeugnisse und Alter bitte beizufügen. Off. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2918 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein verheirath. d.

Gärtner

m. kl. Familie, welcher polnisch spricht, und die Funktionen des Amtsdieners zu übernehmen hat, findet am 1. Januar 1893 Stellung in

Neu Grabia, Kr. Thorn.

Bewerber nur mit langjährigen Zeugnissen wollen sich melden, da die Stellung dauernd ist.

Ein ordentl. Müllergeselle

der eine Holländer Mühle selbstständig führt, kann sich melden. Etwas poln. Sprache erforderlich. (2769

W. Lachmann, Skarlin.

Ein Müllergeselle

kann sich melden bei Federvisch in Seyjunskowo bei Rynsk Wpr.

Ein ordentlicher (2744

Müllergeselle

findet Stellung in Neumühl, Kreis Oletzko.

---

3 tüchtige Schneidergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei

S. Waliczewski, Schneidermstr., Culmsee.

Ein verheiratheter, nüchterner

Schmied

der den Dampfdreschapparat zu führen versteht, findet von sogleich bei gutem Gehalt Stellung in Dom. Lindenau per Usdau, Bahnhof Gr. Koschlau Opr.

In Vierzighufen bei Frögenau Opr. ist die (2746

Schmiedestelle

sofort zu besetzen.

---

2 Tischlergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei

Tischlermeister Brausewetter, 2619) Dt. Eylau.

---

1 tüchtiger Bildhauer

findet von sofort dauernde Beschäftigung bei **J. Freitag,** Möbelfabrik, Allenstein.

Ein tüchtiger

Schornsteinfegergeselle

findet dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn. C. Jacubowski, Schornsteinfegermeister, Margarabowa.

Einen gut empfohlenen (2775)

Hofverwalter u. Rechnungsführer

sucht zum 1. Januar 1893

von Blücher, Ostrowitt Westpr., Bahnstation.

Auf ein größeres Gut in Westpreuß. wird zum 1. Januar 1893 ein tüchtiger, zuverlässiger, nicht zu junger

Inspektor

bei 400 Mark Gehalt gesucht. Kavalleristen, bei sonst guten Zeugnissen, bevorzugt. Meldungen nebst Zeugnißabschriften werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2726 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Zum Antritt am 1. Januar 1893 theils auch früher, suche ich gut empfohlene (2252

Inspektoren, Rechnungsführer und Hofverwalter.

G. Böhrer, Danzig.

Ein anständig., tüchtiger, unverheir.

Wirthschaftsbeamter

findet sofort Stellung. Gehalt v. Jahr 300 Mk. und freie Station excl. Wäsche. Koch, Neu-Culmsee b. Culmsee Wpr.

Zum 1. Januar 1893 gesucht ein nicht zu junger, federgewandter

Hofverwalter

bei 400 Mark Jahresgehalt und freier Station in Biskupitz bei Heimsoot

---

Ein tüchtiger Schäfer

mit Schäferknecht findet Stellung bei hohem Lohn und Tantieme in Dom. Wierzchoslawice, Kreis Inowrazlaw, Eisenbahnstation. (2750)

Ein energischer Wirth

der selbst Hand mit anlegt, verheirathet oder auch ledig, wird gesucht; vielleicht auch alter Dekonom. Meldungen sind zu richten an D. 100 Riesenburg postl.

Wirth gesucht

der in dringenden Fällen mitarbeiten muß, für ein Gut von 800 Morgen. Meldungen mit Angabe früherer Dienstherrschaften zu richten an Rittergut Klein Paglau bei Konitz Westpr.

Ein nüchterner, zuverlässiger

Bierfahrer

wird zum baldigen Antritt bei hohem Lohn und Deputat gesucht. Meldungen sind zu richten an die Brauereiverwaltung zu Grubno bei Culm. (2710)

Für mein **Tuch-, Manufaktur- u. Confektionsgeschäft** suche p. sofort

einen Volontair und einen Lehrling

mosaisch, mit guten Schulkenntnissen, der polnischen Sprache mächtig. Den Offerten bitte gleichzeitig Bedingungen beizufügen. (2615)

A. Jacobowitz, Lautenburg Wpr.

Lehrlings-Gesuch.

Söhne achtbarer Eltern, die Lust und Liebe haben, sich dem **Kaufmannsstande** zu widmen, aber nur solche, wollen sich melden. Adressen sub G. S. 21 postlagernd Danzig erbeten. (2720

Einen Klempnerlehrling

verlangt P. Breuning, Getreidemarkt Nr. 2. (2910

Einen Lehrling

sucht sofort Gärtner Schmidt in Brökelwitz bei Christburg. (2892

Ein Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, kann sofort oder 1. Januar in mein Geschäft eintreten.

Otto Schicht, Colonial, Delikatessen, Wein, Neuenburg, Wpr.

---

2 Lehrlinge

beider Landessprachen mächtig, finden sofort Aufnahme bei J. Wardacki, Eisenwaarenhandlung, Thorn.

Ein Kellnerlehrling

kann sofort eintreten bei (2821)

J. Wolffrom, Bahnhofswirth in Tuchel.

Einen Laufburschen

sucht Alexander Loerke.

Für Frauen und Mädchen.

Ein junges Mädchen, 20 Jahre alt (Waise), aus feiner Familie, sucht Stellung als Gesellschafterin od. **Stütze der Hausfrau.** Auf hohes Honorar wird nicht gesehen, sondern auf liebevolle Behandlung. Meld. werd. briefl. mit Aufschr. Nr. 2879 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Eine anständ. Wittwe, d. sich v. kein. Arb. scheut, s. sogl. auch spät. Stell. als **Wirthin** z. Führ. ein. städt. oder ländl. Hausb. Off unt. **6** postl. Graudenz.

Eine Verkäuferin

welche $1\frac{1}{4}$ Jahr in einem Confitüren-Geschäft thätig, sucht vom 1. Dezember in ähnlich. Geschäft Stellg. Offert. bitte an M. Wagner, Allenstein, Oberstr.

Für ein 5jähriges Mädchen evangelische, gebildete, musikalische

Kindergärtnerin

die in Handarbeiten geübt und im Hause behilflich sein muß, gesucht. Meldungen nebst Photographie und Gehaltsansprüchen an (2864)

Mühlenbesitzer Schultze, Sagemühl bei Dt. Krone.

Tüchtige Verkäuferin

schon längere Zeit in der Kurz-, Woll- und Weißwaaren-Branche thätig, findet Stellung bei (2896

L. Wolfsohn jr.

Ein junges, anständiges **Mädchen** achtbarer Eltern suche von sofort für meine Konditorei

als Lehrmädchen.

Konditor E. M. Strache, (2138) Allenstein Ostpr.

Eine hiesige **junge Dame** mit **guter Schulbildung** (2895

als Kassirerin

von sofort gesucht.

L. Wolfsohn jr.

Wirthschaftsfräulein

oder alleinstehende **Wirthschafterin** in gesetztem Alter, evang., welche die feinste herrschaftliche Küche und Bäckerei, sowie Jungvieh- und Geflügelzucht versteht, findet bei 300 Mark Gehalt ohne Familienanschluß per Neujahr Stellung unter Leitung der Hausfrau.

Meldungen nebst Zeugnißabschr. rc. werden brieflich mit Aufschr. Nr. 2806 an die Expedition des Gesell. erbeten.

Aeltere Wirthin

von sofort bei 150 Mk. Gehalt gesucht in Gut Bialken bei Sedlinen.

Frauen, Mädchen und Lehrlinge

erhalten in unserer Bürstenfabrik Beschäftigung. Wilh. Voges u. Sohn.

Gustav Röthe's Buchdruckerei

(Verlag des Geselligen)

empfiehlt sich zur

Herstellung aller Arten Drucksachen

in Schwarz- und Buntdruck

für den Geschäfts- und Privat-Bedarf

als:

Adresskarten, Anweisungen, Atteste, Avisbriefe und -Karten, Begleitscheine, Bestellbücher, -Karten und -Zettel, Billets, Briefpapiere mit Firmendruck, Beschreibungen, Brochüren, Circulaire, Contracte, Couverts, Diplome, Dividendenscheine, Einladungsbriefe und -Karten, Entlassungsscheine, Empfangsscheine, Empfehlungs-Karten, Entbindungs-Anzeigen, Etiquettes, Fabrik- und Haus-Ordnungen, Facturen, Festlieder, Frachtbriefe, Fremden-Meldezettel, Geschäftsbücher-Formulare, Gebrauchs-Anweisungen, Gratulations-Briefe, Hôtel-Noten, Hochzeits-Lieder und -Kladderadatsche, Jahresberichte, Kassenzettel, Landwirthschaftliche Formulare und Tabellen aller Art, Lieferscheine, Lohnlisten und -Zettel, Liquidationen, Loose, Mahnbriefe, Mittheilungen, Menus, Mitglieder-Verzeichnisse, Mitglieds-Karten, Muster-Karten, Notas, Notizzettel, Packet-Adressen, Plakate, Postkarten, Programme, Prospekte, Preis-Courante, Quittungen, Rechenschafts-Berichte, Rechnungen, Recepte, Schlussscheine, Schuldscheine, Speise-Karten, Servietten, Statuten, Stimmzettel, Subscriptionslisten, Tabellen, Tafellieder, Tagesnoten, Tanz-Ordnungen, Trauerbriefe, Traugesänge, Verlangzettel, Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen, Versandtbriefe, Visitenkarten, Wahlzettel, Waaren-Verzeichnisse, Wechsel, Wechsel-Proteste, Weinkarten, Werke, Widmungen, Zeugnisse, Zustellungs-Urkunden etc.

Herstellung grösserer Auflagen in Rotationsdruck.

Lager von Formularen für gewerblichen und landwirthschaftlichen Bedarf und für den Verkehr mit Behörden.

Deutsche Wähler!

Das Unternehmen, in unserm lange Jahre hindurch **liberal** vertretenen Wahlkreise einen **hochkonservativen Agrarier** für den Reichstag als Kandidaten aufzustellen, verlangt entschiedene Abwehr.

Die Vertrauensmänner **beider liberalen Parteien** sind daher zusammengetreten, um den liberalen Prinzipien auch in diesem Wahlkreise die ihnen gebührende Geltung wieder zu verschaffen.

Einmüthig ist als Reichstagskandidat aller Liberalen

Herr Landtagsabgeordneter Staatsminister a. D.
Hobrecht, Excellenz=Gr. Lichterfelde
bei Berlin

aufgestellt, der zur Annahme der Wahl bereit ist.

Deutsche Wähler! Unabhängig nach allen Seiten, von bewährtem Patriotismus, maßvoll aber unerschütterlich liberal, so kennen wir alle Excellenz **Hobrecht** seit langer Zeit.

Wir wissen, daß Herr **Hobrecht** bei den bevorstehenden schweren Entscheidungen im Reichstage der Regierung alles, was zur **Bewahrung unserer nationalen Machtstellung nothwendig** ist, **gewähren,** allen Versuchen, dem deutschen Volke, namentlich unserm wirthschaftlich bedrängten Osten, **unerschwingliche Lasten** aufzuerlegen, mit Festigkeit **entgegentreten** wird. (2859)

Deutsche Wähler! Wer mit uns gegen polnische Sonderbestrebungen und hochkonservatives Agrarierthum einen Mann wählen will, der seit Jahren in erster Reihe der Kämpfer des **nationalen Liberalismus** steht, der stimme am 28. November für den

Staatsminister Hobrecht.

Das Wahlkomitee der vereinigten Liberalen im Reichstags-Wahlkreise Marienwerder=Stuhm.

Rechtsanwalt **Ulrich,** Vorsitzender. — **Dr. Eugen Leidig,** Schriftführer.
Franz Boehnke. Conrad Leinveber. A. Zobel.

Die National=Hypothek.=Credit=Gesellschaft in Stettin
beleiht unter günstigen Bedingungen städtische wie ländliche Grundstücke.
Größeren Grundbesitz auch hinter Landschaft. (6725
Generalagentur **Danzig,** Vorstädtischer Graben Nr. 43.
Uhsadel & Lierau.

Kinder=Milch
ist in der Löwen=Apotheke, der Schwanen=Apotheke, bei Herrn Fritz Kyser, Hans Raddatz, Altestraße 5 und von meinem Milchwagen zu haben.
B. Plehn, Gruppe.

Bischofswerder.
Anmeldungen zum **Tanz=Unterricht** wird Herr Hotelbesitzer **Mundelius** freundlichst entgegen nehmen. (2822)
Th. Unger.

Suche einige hundert Meter verlegbar.s
Feldbahngeleise
und **6—8 hölzerne Kipplowries,** gebraucht, zu kaufen. Genaue Angaben über Geleise, Lowries und äußersten Preis erbeten nach Mortung per Löbau Westpr. Giraud, Verwalter.

Spiritus, Roggen Hafer, Gerste und Wicken
kauft in größeren Posten zu guten Preisen und bittet um Offerten
Wolf Tilsiter
Bromberg.

Abgeber von gebrauchten, guten
Packkisten
belieben Angebote einzusenden an
Gustav Weese, Thorn.

Ein großes Butterfaß
für 200 Liter Sahne, mit allem Zubehör für 60 Mk., fast neu, verkauft
J. Wilde, Hohenkirch Westpr.
Daselbst sind auch (2743)
Enten
zu haben, das Paar 3 Mark.

Hamburger Kaffee
Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pf. u. 80 Pf. d. Pfd. in Postkolli's von 9 Pfd. an zollfrei.
Ferd. Rahmstorff,
Ottensen bei Hamburg.

Geräucherte Riesenbücklinge in ganzen Kisten von ca. 12 Schock, in halb. Kisten von ca. 6 Schock Inhalt, sowie frische schwed. Heringe, nur in ganz. Kist., von ca 12 Schock Inh., zum bill. Tagespreise. Ferner empf. Salzheringe unter Garantie für vorzügl. Qualit. 1 Parthie schott. Mattis, a Ton. 13 u. 14 Mk., 1 große Parth. Ihlenheringe, a Ton. 15 u. 16 Mk., beide Sort. nur in ganz. u. halb. Tonn. Prima Holl. Heringe, für herrsch. Tisch pass., a Ton. 22, 25 u 30 Mk., z. Probe in 1/2 u. 1/4 Ton. Versand geg. Nachn. od. Vorhereins. d. Betrag. Gleichzeit. bemerke ich, daß Salzher. im Preise tägl. steig., u. ist es raths., d. Bedarf sogl. zu bestell. **H. Cohn,** Danzig, Fischmarkt 12.

Empf. tägl. frisch aus dem Rauch geräucherte Riesenfettbücklinge, Kisteninh. 12—13 Schck., nur 12 Mk., 1/2 Kiste 6 Mk., empf. ca. 600 To. feinste holl. Salzheringe, To. nur 14 Mk., feinste neue schott. Bull mit Milch u. Rogen, To. 17 Mk., großer Fisch, sende nur gute u. gesunde Waare p. Nachn. oder Vorhersend. des Betrages. (2856)
A. Lachmann, Danzig,
Tobiasgasse 25.

Neue Pianinos 350 Mk.
neukreuzsaitig, stärkste Eisenconstr., Ausstattung in schwarz Ebenitholz oder echt Nußbaumholz, größte Tonfülle, dauerhaft, Elfenbeinclaviatur, 7 volle Octaven, 10jähr. schriftl. Garantie. Cataloge grat.
T. Trautweinsche **Pianofortefabrik,**
Gegründet 1820. Berlin, Leipzigerst. 119.

Grosse Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, **zwei** Kissen)
mit gereinigten neuen Federn
b. **Gustav Lustig,** Berlin, Prinzenstr. **46.**
Preisliste gratis u. franko. (5479
Viele Anerkennungsschreiben.

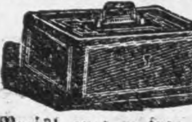
Gaskoke
hat einen größeren Posten abzugeben und erbittet Offerten die (2735)
Gasanstalt Konitz.

FAY'S aechte Sodener Mineral-Pastillen,
unerreicht im angenehmen Geschmack und sicherer Wirkung, sind das vorzüglichste Quellenprodukt der Gegenwart.

Man achte darauf, dass die Schachtel mit einer ovalen Verschlussmarke versehen ist, welche das Facsimile **„Ph. Herm. Fay"** trägt, da viele werthlose Nachahmungen existiren. — Depots in allen Apotheken, Droguerien und Mineralwasserhandlungen a 85 Pfennig.

Feinstes doppelt gedarrtes
Stader Buttersalz
à Mark 9,50 pro Centner in Säcken, empfehlen (1505)
Gyssling, Ebhardt & Co., Königsberg i. Pr.

Portofreie Waaren- und Muster-Sendungen.
Modernste Stoffe zu Ueberziehern, Anzügen, Beinkleidern und Westen, zu Reisemänteln, Schlafröcken, Reit=, Jagd=, Sport= u. Wirthschafts=Anzügen. Haltbarste Buckskins für Knabenanzüge. Uniform=, Livree=, Wagen=, Pult= und Billard=Tuche. Couleurte Pique= und Wollwesten. Leinene, waschechte Anzugstoffe. Sämmtliche Futterstoffe 2c. **Musterkarten zur Ansicht. Reelle Waare, billigste, feste Preise, schnellste franco Zustellung. F. W. Puttkammer, Danzig,**
Tuchhandlung en gros & en detail, — gegründet 1831.
Reisende und Agenten werden von der Firma nicht unterhalten.



Praktisches Weihnachts=Geschenk.
Diebessichere Kassetten mit unaufsperrb. Chubb=Schloß, m. Geheimbod z. Anschließ. a. ein. bestimmt. Platz. Fein gemalt u. lackirt. **Bester Ersatz f. e. Geldschrank.** V. 9 Mk. an. Illustr. Preisl. grat. u. frco. Kassett.= u. Geldschrankfabr. v. **E. Palm Berlin, Holzmarktstr. 5.**

Weihnachts-Ziehung
der XII. Grossen
Weimarlotterie
am 10. — 14. Dezember 1892.
Hauptgewinn im Werthe von **50000 Mk.,** ferner i. W. v. 10000, 5000, 3000 M. etc.
Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., 28 Loose 25 Mk.
Porto und Liste 30 Pfg. extra empfehlen und versenden.
Oscar Bräuer & Co., Berlin W., Leipzigerstrasse 103.
Wiederverkäufer allerorts gesucht.

Goldene Medaille Halle 1881, Leipzig 1892, Schweinegen 1892.
Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee
Bester Kaffee-Zusatz, ausgezeichneter Ersatz für Bohnen-Kaffee.
Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Man lasse durch das ähnliche Aeussere anderer Fabrikate sich nicht beeinflussen; durch unser patentirtes Fabrikationsverfahren erhält das Innere des Malzkornes den Kaffee-Geschmack.

Kathreiner's Schutz Marke Kneipp Malz-Kaffee.

• **Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken München,**
Wien—Basel—Mailand—Dijon, Filialen in Berlin und Paris.

Piano-
Niederlage in **Allenstein,** Bahnhofstr. 12.
Kreuzsaitige **Concert= u. Salon=Pianos,** hochedel im Ton, empfiehlt zu den solidesten Preisen einer gütigen Beachtung (5520)
Freytag, Ilchmann & Brendel,
Pianofortefabrik in Liegnitz.

Doppel=Fries
für Portieren und Vorhänge
128/130 cm breit, Mk. 5 p. Meter,
Damentuche
in feinen Farben, beste Qualität, nadelfertig, Mk. 4,50,
moderne Stoffe
zu **Anzügen, Paletots** und **Beinkleidern, zu Reisemänteln, Jagd=** und **Wirthschafts=Anzügen,** ferner
Livrée-, Wagen-,
Pult- und Billard-Tuche
empfiehlt
Carl Mallon, Thorn
Tuchhandlung — gegründet 1839.

Versand neuer
Harzer Land=Gänsefedern
unter Nachnahme, nicht unter 10 Pfd., in ganz vorzügl. gereinigter staubfreier Waare, das Pfd. Mk. 2,—, 2,25 und 2,50, daunenreiche schneeweiße Federn nur 3,— Mk., geringere Sorten von Mk. 1,— bis 1,50. **Inlett,** garantirt federdicht, Mtr. Mk. 0,50, Prima Qual. Mk. 0,65 per Mtr. (2479)
Louis Herzstein, Hasselfelde.

Damentuche
Herren=Anzugstoffe
direkt a. der Fabrik **C. W. Schuster, Strausberg.** Proben frei.

Ein gutes französisches
Billard
wird zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2853 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

---

100 starke Kiefern
(Bauholz= und Bretterbäume) aus diesjährigem Einschlag, im **Mendritzer Walde** verkäuflich. Näheres bei Förster **Junga oder dem Dominium.** (2734)

Fettheringe, pro 1/1 Tonne 30 Mk., versend. **Anderson,** Danzig, Holzgasse 5.

Ich habe **100 Klafter guten**
trock. Torf
a 5 Mark zu verkaufen. ((2762)
Franz Patkowski, Wonno.

Glogowski & Sohn,
Inowrazlaw,
Maschinenfabrik u. Kesselschmiede
offeriren als **Spezialität:**



Getreide=Reinigungsmaschinen
mit beweglichem unteren Schüttelsieb (engl. Construktion), **bewährteste Maschine der Gegenwart.**
Ferner: sogenannte
Vetschauer Reinigungsmaschinen
in verschiedenen Größen.
Wind= oder Bodenfegen
neuest. verbessert. Construktion.
Ferner offeriren:
Trieure
in verschiedenen Größen,
Häckselmaschinen, Oelkuchenbrecher, Schrotmühlen, Dezimal=Viehwaagen 2c.
zu billigsten Preisen.
Prospekte gratis und franko.

---

50 Klafter trockene, gespaltene
Stubben
hat zu verkaufen Schlieter, Neu=Glinke bei Crone a. Br. (2764)

Dom. Chelmonie bei Schönsee verkauft einige Tausend Centner (2772)
Kartoffeln
(Imperator, Seed, Daber, Reichskanzler).

Geldverkehr.

279000 Mark
sind durch uns auf sichere Grundstücke als Hypothekendarlehne **unter sehr günstigen Bedingungen** auch in kleineren Posten zu vergeben. Rückantwort erfolgt nur gegen Retourmarke.
Tilsiter Hypotheken - Comtoir,
Tilsit, Kasernenstr. 45.

Mk. 20000 oder 30000
Hypothekengelder werden gesucht. ... in der Expedition des Geselligen u. Nr. 283.

Ein junger Landwirth sucht 1200 Mk. gegen Sicherheit auf ein Jahr zu leihen. Hoher Zinsfuß wird gewährt. Gefl. Offerten unter Nr. 2880 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Sichere Hypotheken
erst= und zweitstellig, weist Geldgebern kostenfrei nach (2838)
Aron C. Bohm.

Wittwe, 40 J. a., k., m. 500 Mk. gr. G. f. e Lbsgef., Ldw., m. 6000 Mk. v. gl. Alter u. Relg. Adr. u. L. Z. postl. Langfuhr erb.

Zwei Brüder, Verwalt. gr. Güt., w. m. j., gebild. Damen resp. j. Wittw. beh. spät. Verheirath in Briefwechs. zu treten. Nichtanonyme Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 2855 d. d. Exp. d. Ges. i. Graudenz erb.

Heiraths- Vorschläge, große Auswahl, sendet sofort an Herren und an Damen umsonst, Diskr. Institut **Union restante Berlin 23.**